

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Abnehmern 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. wöchentlich. Einzelhefte 10 Pf. Die Postgebühren sind zu zahlen. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Abnehmern 1 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 1,20 Mk., bei Postbestellung 1,50 Mk. wöchentlich. Einzelhefte 5 Pf. Die Postgebühren sind zu zahlen. In Halle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen behält kein Anspruch auf Verzögerung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Rückzahlung einzelner Hefen erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Einzelhefte: Die Spezialpreis-Kategorie 20 Pf. die 4 getheilte Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 3 getheilte Kategorie 10 Reichsmark, die 2 getheilte Kategorie 5 Reichsmark, die 1 getheilte Kategorie 2 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Wichtigkeit der Nachrichten wird durch die Beschriftung der Hefen mit einem roten Pfeil angedeutet. Die Hefen sind durch die Beschriftung mit einem roten Pfeil angedeutet. Die Hefen sind durch die Beschriftung mit einem roten Pfeil angedeutet.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weifen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 187. — 87. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff, Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonnabend, den 11. August 1928

Nachwögel.

Kobiles Dank. — Rindisches Vergnügen. — Das franke Europa.

Der Ruhm des täglich gescheiterten Nordpolunternehmens der „Italia“ hat die ehrgeizigen polnischen Luftfahrer nicht schlafen lassen. Flugs taufen sie eine ihrer neuesten Luftmaschinen auf den Namen des polnischen Nationalhelden, der gegenwärtig in Warschau eine merkwürdig dunkle Rolle spielt — eine bessere Lebensversicherung als diese. meinten sie gewiß gar nicht abschließen zu können und flogen los, um nach 20- oder 24stündiger Fahrt und Kreuz- und Querfahrt über dem großen Wasser jämmerlich ins Meer zu stürzen. Den einen Ruhm muß man ihnen lassen, daß sie über ihr Vorhaben kein Traur weiter machten, ehe es losging. Sie dachten: wir sind da, wir gehen hoch und wir fliegen. Aber nun es anders gekommen ist, nun sie sogar einem deutschen Dampfer ihre Rettung aus Lebensgefahr zu danken haben, wissen sich die edlen Polen in ihrer Heimat vor Wut und Ärger kaum zu lassen. Man überhäuft nachträglich noch die deutschen Flieger, denen der Ostflug zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte gelungen ist, mit Schmähungen, und es fehlt nicht viel, so würde auch in diesem Fall die bekannte deutsche „Hinterlist“ für den Untergang des „Warschauer Bismarck“ verantwortlich gemacht. Nun, General Kobile hat auf seinem Wege wohl verschiedene Leichen zurückgelassen und mußte sich namentlich von Schweden und Norwegen die schwersten Vorwürfe wegen der mangelhaften Vorbereitung seines Unternehmens nachtragen lassen. Aber für die Männer, denen er persönlich und der Rest seiner Expedition schließlich ihr Leben zu danken haben, hat er doch wenigstens, und mit ihm Russen, die rühmlichster Anerkennung und Dankbarkeit gefunden. Und der 3. die Polen — nur weil es Deutsche gewesen sind, die sich ihrer in äußerster Lebensgefahr annahmen. Sie quälten mit Beschimpfungen und Verleumdungen und im übrigen noch so, als wäre im Grunde genommen der Flug doch gar nicht mißlungen. Man wird sie in diesem mehr als kindischen Vergnügen nicht weiter fördern. Jeder deutsche Mann wird weiter seine Menschspflicht tun, wo immer er dazu Gelegenheit findet, und im übrigen abwarten, ob es den Polen einmal gefallen wird, sich von dem fleischwurzelnden Deutschenpaar, der immer wieder aus ihren Reden und Taten hervordrückt, frei zu machen oder nicht.

Aber dieser Sommer des Mißvergnügens hat auch anderen Leuten, denen Mangel an Vorsicht in ihren Unternehmungen nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, Pech gebracht. Sogar die meist genannten europäischen Diplomaten werden vom Unheil verfolgt, als hätte es das Schicksal gerade auf sie ganz besonders abgesehen. Angefangen hat es mit Herrn Brand, der schon am Anfang des Sommers seine Gesundheit so nachhaltig erschüttert fühlte, daß er nur äußerst selten zu sprechen und gerade dann, wenn z. B. der deutsche Botschafter ihn in besonders bringlichen Angelegenheiten zu sehen wünschte, niemals zu haben war. Nicht lange und auch der deutsche Außenminister mußte um Urlaub bitten, obwohl die Wahlbewegung gerade im besten Gange war und bald darauf die Notwendigkeit einer neuen Regierungsbildung seine Abwesenheit von der Reichshauptstadt so gut wie unmöglich machte. Aber Herr Stresemann mußte in den Schwarzwald und von dort in die böhmischen Bäder flüchten, und auch heute weiß man noch nicht, ob er imstande sein wird, gegen Ende August der Einladung nach Paris zur Unterzeichnung des Kriegsschlichtungsvertrages Folge zu leisten. Kann sein, kann auch nicht sein — alles hängt von seinem Gesundheitszustand ab, von dem sich im Augenblick nur sagen läßt, daß er nicht etwa nur von rein körperlichen Vorgängen und Einflüssen bestimmt werden wird.

Und nun kommt als Dritter im Bunde auch Herr Chamberlain und läßt sich beurlauben. Ihm fehlt es an der Lunge, wie in London ernsthaft berichtet wird. Also wird er weder nach Paris noch nach Genf reisen können, selbst auf die Gefahr hin, daß ohne ihn auch andere Leute die Luft verlieren sollten, sich in große Reisekosten zu setzen. Europa, dem die Regierung der Vereinigten Staaten eben mit der weißen Salbe des Kellogg-Paktes zu Hilfe kommen will, muß sich gerade in diesem Augenblick krank melden. Der Patient ist offensichtlich schlecht gelautet, er leidet an Appetitlosigkeit und mag sich von der amerikanischen Medizin aufheben auch nichts Rechtes versprechen. Das ist Pech; schlechter hätte es der wohlmeinende Arzt von drüben gar nicht treffen können. Ein Glück nur, daß er selber von so robuster Verfassung ist, daß man eine Ansteckungsgefahr nicht zu befürchten braucht. Europa wird vielleicht an seiner Uneinigkeit zugrunde gehen. Die Vereinigten Staaten werden es gewiß, strotzend von Leben und Güte, wie sie dastehen, in jedem Fall überleben. Dr. Sp.

Für bedingungslose Rheinlandräumung

Beschlüsse im Haag. Auf dem Internationalen Sozialistenkongress im Haag gab namens der französischen Sozialistischen Partei Paul Faure die Erklärung ab,

Deutschlands Politik des Friedens

Diplomatenempfang beim Reichspräsidenten.

Eine Rede Hindenburgs.

Der Reichspräsident empfing Freitag drei neue Vertreter fremder Mächte zur Überreichung ihrer Beglaubigungsscheine. Der wichtigste Vorgang dabei war zweifellos der Empfang des neuen englischen Botschafters Sir Horace Rumbold, der ein Handschreiben seines Königs überbrachte. An der Feierlichkeit nahmen in Begleitung des Reichspräsidenten teil Staatssekretär Dr. Weizsäcker und Staatssekretär von Schubert als Vertreter des Reichsministers Dr. Stresemann sowie der Chef des Protokolls, Gefandter Köster.

Sir Rumbold

hob in seiner Ansprache die Bedeutung, den Einfluß und die geographische Lage Deutschlands hervor und betonte, daß diese Umstände es zu einem entscheidenden Faktor beim friedlichen Wiederaufbau und bei der friedlichen Entwicklung Europas machten. Er fuhr fort: Die allgemeine Entspannung, die durch die Verträge von Locarno herbeigeführt worden ist, zusammen mit Deutschlands erfolgreicher Teilnahme am Werke des Völkerbundes bieten die beste Gewähr für die weitere Mitarbeit dieses Landes an einer Politik des Friedens und der Verständigung. Dadurch, daß es meinen beiden Vorgängern gelungen ist, das Vertrauen Eurer Exzellenz und Ihrer Majestät zu erwerben, haben sie, aufrichtig unterstützt von Ihrer Regierung, in großem Maße dazu beigetragen, die gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern herzustellen. Es wird mein ernstes Verlangen sein, ihrem Beispiele zu folgen, um, wenn möglich, diese Beziehungen immer herzlicher zu gestalten.

Die Antwort des Reichspräsidenten

würdigte die Ehre, ein Handschreiben des englischen Monarchen zu empfangen, und die hervorragenden Zielsetzungen,

daß die Befestigung des Rheinlandes nicht mehr gerechtfertigt sei. Man solle es vermeiden, mit der Räumung, die sofort und nicht erst 1935 erfolgen solle, finanzielle Forderungen zu verknüpfen, weil dies die Ledigung der Befestigungsfrage nur erschwere. Die Räumung dürfe überhaupt nicht zum Gegenstand eines Handels gemacht, könne lediglich in Verbindung gebracht werden mit der Abrüstung. Die Kontrolle der Durchführung dieser Abrüstung bedeute gleichzeitig eine genügende Kontrolle auch über das Rheinland und die Abrüstung Deutschlands.

Als Abschluß dieser Debatte nahm der Kongress eine Entschließung an, in der gegen die Rüstungen der Völker und gegen die Bedrückung der nationalen Minderheiten protestiert wird. Die Kundgebung erinnert gleichzeitig die Alliierten an ihre Versprechungen hinsichtlich der obligatorischen Schiedsgerichte, der Abrüstung, der Rheinlandräumung und der Wiederherstellung der deutschen Hoheit im Saargebiet und spricht sich gegen den Faschismus und den Bolschewismus aus. Des weiteren beschäftigte sich der Kongress mit der Weltwirtschaftspolitik, gegen deren zunehmende Verunsicherung er sich in einer besonderen Entschließung ebenso aussprach wie gegen die hochfinanzpolitischen Bestrebungen; auch in allen Kolonialgebieten müsse die Politik der offenen Tür durchgeführt werden. Schließlich nahm der Kongress noch eine Entschließung an, die das Selbstbestimmungsrecht und die Unabhängigkeit für China, Indien und Ägypten fordert.

Dr. Luther über seine Reichserneuerungspläne.

Bildung von Reichsprovinzen. Vor einiger Zeit wurde unter der Führung des ehemaligen Reichsanzlers Dr. Luther der Bund zur Erneuerung des Reiches begründet. Es entwickelten sich damals ziemlich Anseinerseits zwischen den verschiedenen Parteiblättern über die Ziele, denen der Bund zustrebe. Dr. Luther hat nun jedoch in einer Unterredung einige Richtlinien gezogen für die Arbeit des Bundes. Im Vordergrund standen die Fragen nach einer anderen Einteilung der Länderabgrenzungen bzw. die Schaffung von sog. Reichsprovinzen. Dr. Luther bemerkte dazu, daß verwaltungsgemäß in Süddeutschland und in Sachsen die Verhältnisse überschärflicher lägen als in weiten Teilen Norddeutschlands, weil sich die Bezirke der großen Reichsverwaltungen, wie Finanzverwaltung und Landesarbeitsamt, in der Hauptsache mit den Ländergrenzen decken oder sich ihnen einfügen. Ein Fall wie der des Landesarbeitsamtes Nordmark, zu dem sechs Staaten gehören, nämlich außer Preußen Hamburg, Mecklenburg-

die Sir Rumbold im Dienste seines Landes bereits angenommen hat, und gedachte mit warmer Anerkennung seines Vorgängers. Dann sagte der Reichspräsident:

Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß auch Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, Ihr Amt im Geiste vertrauensvollen Zusammenarbeitens zu führen, um die zwischen dem Deutschen und Britischen Reiche bestehenden guten Beziehungen zu pflegen und auszubauen. Seien Sie versichert, daß Sie hierin bei der deutschen Regierung und bei mir stets vollste Unterstützung finden werden. Ich hoffe mit Ihnen, daß die Verträge von Locarno und die Einrichtungen des Völkerbundes die von Deutschland und Großbritannien in gleicher Weise verfolgte Politik des Friedens und der Verständigung erleichtern und fördern werden.

Hindenburg ließ dann den Botschafter herzlich willkommen, ebenso anschließend den Gesandten Argentiniens, Dr. Ernesto Rellini, und den Gesandten Haitis, Herrn Luc Dominique, die ebenfalls ihre Beglaubigungen überreichten.

Der Panzerkreuzer wird gebaut

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts.

Berlin, 10. August. Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichsanzlers abgehaltenen Sitzung den Bau des Panzerschiffes in Angriff zu nehmen. Zu diesem Beschlusse ist die Reichsregierung gelangt, nachdem festgelegt wurde, daß die durch den Bau des Panzerschiffes entstehenden Mehrausgaben in den folgenden Jahren durch entsprechende Ersparnisse bei sonstigen Erfaßbauten wieder eingebracht werden. — Das Reichskabinett erhöhte ferner die Versicherungsbeitragsgrenze in der Angestelltenversicherung von 6000 auf 8400 Reichsmark und beschloß u. a. dem Reichstag die Ratifizierung über drei internationale Übereinkommen betr. die Erbschaftsteuer vorzulegen.

Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck und Oldenburg mit seiner Erkläre Eutin, bestende in Süddeutschland nicht. Verfassungsmäßig sehr der Vorschlag des Bundes davon ab, für die südlichen Länder die Umwandlung in Provinzen des Reichslandes zu empfehlen, sondern stelle diesen Entschluß ganz in das freie Ermessen dieser Länder. Abgesehen davon der Bund auch sonst in seinen der Öffentlichkeit noch unbekannt Einzelarbeiten grundsätzlich auf dem freien Entschlusse aller beteiligten Länder, besonders Preußens, auf.

Die Austräumung der En- und Erklabenfrage würde nach Dr. Luthers Meinung sicherlich Nutzen bringen. Entscheidend aber komme es hierauf nicht an, da das Schicksal des deutschen Volkes nicht von der Vereinigung dieser Kuriositäten unseres Staatsgebäudes abhängen, sondern von der sachgemäßen Gestaltung der Zentralstaatsgewalt des Reiches nebst richtiger Behandlung der Länderfrage und der Selbstverwaltungsfrage. So lange würde, wie Dr. Luther sagte, eine Entwicklung zu Groß-Preußen jedenfalls gefährlich bleiben, als nicht die Vereinigung der Reichsgewalt mit der preussischen Staatsgewalt erfolgt sei. Die grundsätzliche Lösung aber heiße: Veseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen unter Erhaltung des preussischen Staatszusammenhanges.

Au den Brandruinen von Lube.

Weiden, 10. August. Der noch Lube entsandte Vertreter der Telegraphen-Union berichtet noch folgende Einzelheiten über das schwere Brandunglück, von dem der genannte Ort heimgesucht wurde: Schon weit vor dem Orte deutete eine endlose Reihe von Wägen, in denen die Einwohner ihre Habfeligkeiten in das sichere Freie hinausgeschafft haben, auf die Größe des Unglücks hin. Bei den Habfeligkeiten standen Frauen und Kinder weinend oder starren Blickes auf die Stätte schauend, die noch vor wenigen Stunden ihr Heim war. Das Feuer entstand durch Kurzschluß in der Scheune des Landwirts Reichenberger. Augenblicklich stand die Scheune in Flammen. Von hier aus überging ein Windstoß das Feuer über die Straße hinweg auf das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Bürgermeisters. Damit waren auf beiden Seiten der Straße Brandherde. 19 Feuerwehren besäupften den Brand, doch mußten sie sich darauf beschränken, die noch stehenden Gebäude der Hauptstraße zu retten. Die kaum eingebrachte Ernte bot den Flammen reiche Nahrung. Bis zum Abend waren es nur zwei oder drei Wohnhäuser, die dem Brande noch nicht zum Opfer gefallen waren. Das Bild, das der Ort bietet, ist grauhaft. In einer Länge von ungefähr 700 Meter stehen rechts und links nur noch Brandmauern. Die Kirche konnte erhalten werden. Der Brand erreichte fast das gleiche Ausmaß wie vor un-

gehört einem Jahrhundert, als der ganze Ort niederbrannte, die Betroffenen sind nur gering verschätzt, so daß der Wiederaufbau wohl nur aus öffentlichen Mitteln wird vorgenommen werden können. Der Gesamtschaden dürfte bei vorsichtiger Schätzung eine Million Mark betragen.

Kleine Nachrichten

Ein Schüler-Kedewettbewerb.

Berlin. In der deutschen Hochschule für Politik wurde der von der Leitung dieser Schule veranstaltete, seit vier Tagen dauernde Schüler-Kedewettbewerb in Anwesenheit von Vertretern von Reich und Ländern, des amerikanischen Votschafers Dr. Schurman und einer zahlreichen Zuhörerschaft feierlich zu Ende geführt. Professor Dr. Koch, der Leiter der Hochschule, führte aus, daß es sich bei dem Schlußtage des Wettbewerbes auch um eine Art Verfassungsfeier handele. Es werde neben der Kunst der Politik auch eine Wissenschaft der Politik. Es erhielt den ersten Preis (eine Amerikanische) Barth-Steinly, den zweiten (eine Geldspende von 200 Mark) Frank-Berlin, den dritten Preis (eine Geldspende von 100 Mark) Behrens-Hamburg. Votschaffer Dr. Schurman dankte allen Rednern und beglückwünschte insbesondere den Träger des ersten Preises zu seinem Erfolge, der sich eine nationale Ehre errungen habe, und den er als europäischen Sieger der deutschen Jugend begrüße. In Amerika erwarte den Sieger in Kürze ein internationaler Kedewettbewerb, in dem jeder in seiner Landessprache reden dürfe. Er, der Votschaffer, wünsche dem Sieger glückliche Reise und guten Erfolg. Mit allgemeinem Gefang der dritten Strophe des Deutschlandliedes wurde die Feier beendet.

Waldwünsche des Vereins Deutscher Ingenieure an Dr. Geisler. Berlin. Der Verein Deutscher Ingenieure hat an Dr. Geisler folgendes Telegramm geschickt: Zum 24. Geburtstag entbleien Ihnen die deutschen Ingenieure ihre besten Glückwünsche. Durch die zielbewusste Fortführung der Pläne und der Arbeiten des Großen Zeppelin haben Sie sich um die Förderung des völkerverbindenden Luftschiffverkehrs unvergängliche Verdienste erworben und das Ansehen der deutschen Technik in aller Welt befestigt. Mögen die bevorstehenden Fabriken des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und Ihr ferneres Schaffen von gleichem Erfolge gekrönt sein. Matichos, Hellmich.

Fortschrittende Mobilmachung in Pommern?

Rügnitzberg. Die Ostpreussische Zeitung schreibt: „Die allmähliche Mobilmachung in Pommern läßt sich nirgends mehr verheimlichen und wird auch nicht verheimlicht. Aus dem Kreise Karsthaus ist und aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, daß dort von den Gütern mitten in den dringenden Erntegeschäften jugendliche Landarbeiter zu den Waffen gerufen worden sind. Es würde ohne triftigen Hintergrund keinem Lande einfallen, seiner Landwirtschaft während der Haupterntezeit die notwendigen Kräfte um des Wanders willen zu entziehen. Aus Thoren des östlichen Reiches die von uns gemeldete auffällige Verklärung der Garnison und teilen uns ferner mit, daß auch hier die jungen Reservisten ganz plötzlich und unerwartet zu den Fahnen gerufen worden sind.“ (Die Verantwortung für die Richtigkeit obiger Meldung muß der Ostpreussischen Zeitung überlassen werden.)

Ein Schlepper im Kopenhagener Hafen gesunken.

Kopenhagen. Als der englische Touristen-Dampfer „Kandi“ in den hiesigen Freihafen bugsiert werden sollte, kam der Schlepper schwer vor den Bug zu liegen, wurde zum Steuern gebracht und sank. Der Waischiff und ein Matrose ertranken.

Die Einführung der Knorr-Bremse in Frankreich.

Paris. Der Vertrag über die Einführung der Güterzugbremse in Frankreich auf Schienenfahrwegen ist von der Knorr-Bremse und den französischen Eisenbahngesellschaften unterzeichnet worden. Dieser Vertrag wurde am 1. August von der Reparationskommission genehmigt und sowohl den französischen Eisenbahngesellschaften als auch dem Pariser Delegierten der Firma Knorr, Alnaud, zwecks Weitergabe an diese überreicht. Der neue Vertrag ist nächst dem Verdon-Vertrag der größte bisher auf Sachlieferungssektionen getätigte Abschluß.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. August 1928.

Wertblatt für den 12. und 13. August.

Sonnenaufg.	4 ^h (4 ^h)	Mondaufg.	24 ^h (1 ^h)
Sonnenunterg.	19 ^h (19 ^h)	Mondunterg.	17 ^h (18 ^h)
12. August. 1759: Niedertage Friedrichs des Großen bei Kunersdorf.			
13. August. 1802: Nikolaus Lenau geboren.			

Better weiter veränderlich.

Die Befürchtung, daß neue Tiefdruckwirbel die am Ende der Vorwoche einsetzende Besserung der allgemeinen Wetterlage föhren würden, erwies sich als nur allzu berechtigt. Am verheerendsten war das urplötzliche Vordringen einer Depression, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Nordbayern und im Taunus zu der fürchterlichen Wetterkatastrophe führte. Auch in den übrigen Teilen kam es zu verbreiteten Landregen mit ziemlich intensiven Niederschlagsmengen. Die Temperaturen lagen allgemein nicht unerheblich unter den normalen Durchschnittswerten. Die nächsten Tage brachten uns ziemlich veränderliches Wetter: zwischendurch Sonnenschein, aber doch noch wiederholte Niederschläge. Mitte der Woche trat dann eine langsame Besserung der allgemeinen Wetterlage ein. Auch diesmal ist aber allzu großer Optimismus keineswegs angebracht. Von einer Stabilität kann auch in den nächsten Tagen keine Rede sein. Vielmehr muß man annehmen, daß nach einer vorübergehenden Besserung schon in wenigen Tagen neue Tiefdruckwirbel unser Wetter beunruhigen werden.

Wasserwärme Schwimmbad Wilsdruff 19 Grad, Wasserbecken 20, Luftwärme 28 Grad.

Abnehmende Tage. Seit Wochen schon stehen wir wieder in der Zeit abnehmender Tage und länger werdender Nächte. Der höchste Tagesstand war in der Zeit vom 20.—23. Juni, als die Sonne 3.39 Uhr heraufkam und 20.24 wieder unterging, so daß die Sonne also 16 Stunden und 45 Minuten schien. Am 31. Juli ist dieser Stand bereits um 1 Stunde und 16 Minuten verflücht; denn an diesem Tage ging die Sonne 4.19 auf und 19.52 unter, scheint also noch 15 Stunden 33 Minuten. Am 1. August 57 Minuten nimmt dann die Tageslänge von 31. Juli bis zum 31. August ab. In diesem Tage geht die Sonne 5.10 auf und 18.50 unter, scheint also nur noch 13 Stunden und 40 Minuten. Am 2. August und 1. Minute nimmt der Tag ab vom 3. August bis zum 20. September. In diesem Tage fällt der Sonnenaufgang auf 6 Uhr und der Sonnenuntergang auf 17.39, die Sonne scheint

Das Jubelfest des Roten Kreuzes.

Saure Böhnen — Große Feste — Tages Arbeit — Abends Gähle! Auf wen könnte dieses Dichterswort besser anzuwenden sein, als auf unsere wackere Sanitäts-Kolonie, die nach 25 Jahren stillen, nicht nach Donk und Akerfennung fragenden, immer hilfsvollen Samaritertums nun morgen einmal aus Festfeiern herangezogen und damit in aller Öffentlichkeit und doch unbewußt daran erinnert, wieviel Hilfe, Tat, Rat und Segen von ihr ausgegangen ist. 25 Jahre im Dienste der Nächstenliebe! Wieviel will das bedeuten in einer Zeit, die von gewinnfächtigem Materialismus, von selbstlichem Egoismus durch und durch beherrscht ist. Und wenn man bedenkt, daß alles, was von ihr erreicht und geschaffen wurde, aus eigener Kraft, unter eigenen Opfern entstand, daß gar oft die finanzielle Not der Zeit zwang, durch Aufhebungen und Verlosungen neue Mittel für Vahren, Material, Kleidung heranzuschaffen und die bittere Notwendigkeit mehr als einmal an den Idealismus der eigenen Mitglieder appellierte. Ausübung und Liebeswerk geschah auf Kosten der eigenen Zeit und Arbeitsbereitschaft der Sanitäter. Und so darf es nicht Wunder nehmen, daß die Flagge mit dem roten Kreuz auf welchem Felde in der Zeit des Flaggentretes von jedem Menschen gewacht und geehrt wird und der Mann im grauen Uniformkleide alle Empathie und Bewunderung genießt. Wie im Wüten des Weltkrieges das Zeichen des Roten Kreuzes über allem Völkergang unangefastet thronen konnte, so hat auch das freiwillige Liebeswerk im Dienste der Allgemeinheit im Frieden sich den Dank und die Liebe des ganzen Volkes zu erringen gewußt. Noch freilich ist die Zahl der Helfer nicht allzugroß, noch bedarf das edle Werk der Unterstützung aller, und wenn der morgige Festtag zugleich den Zweck erfüllt, der guten Sache neue Freunde und Helfer gewonnen zu haben, so hat es doppelte Bedeutung gewonnen. Und wenn morgen nachmittag auf dem Marktplatz unserer Stadt die Bevölkerung der Abteilung der Kolonie zuschaut oder vor oder nach der Uebung des Sanitätsdepot in ehemaligen Elektrizitätswerke in Augenschein nimmt, so mag sie daraus den Schluß ziehen, daß jederart tatkräftige Nächstenliebe jeder, aber auch jeder Förderung wert ist. — Ueber die Entwicklung der Jubiläumskolonie und des mit ihr verbundenen Zweigvereins vom Roten Kreuz sei in großen Zügen folgendes berichtet: Schon im Jahre 1897 hatte man die Notwendigkeit der Errichtung eines Samariterdienstes in unserer Stadt erkannt, und darum beschloß der hiesige Stadgemeinderat am 28. 5. dieses Jahres, Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und des damaligen Turnvereins im Sanitätsdienst auszubilden zu lassen. Stabsarzt Dr. A. Dr. Bortdy war für die Ausbildung der sich Meldenden gewonnen worden. Vom 10. Juli 1897 an fand jeden Dienstag und Freitag im Saale des Hotels zum Adler der Unterricht in der Ausbildung der Sanitäter statt, so daß am 3. 10. 1897 die Prüfung der Auszubildenden erfolgen konnte. Im Bezirk Reichen des Sächsischen Militärvereins bildeten sich auf Anregung des Reihner Bezirksvorsitzers Hermann Reisch-Reichen in Reichen und anderen Orten des Bezirks in den folgenden Jahren freiwillige Sanitätskolonnen innerhalb der Rgl. Sächs. Militärvereine. Auch im Rgl. Sächs. Militärverein Wilsdruff wurde Ende des Jahres 1902 durch den damaligen Militärvereinsvorsitzer Kantor Hensch die Bildung einer freien Sanitätskolonne nach den Mustern im Bezirk angeregt. Bereits am 27. Okt. 1901 fand eine Versammlung im „Adler“ statt, die zahlreiche Besuch aufzuweisen hatte. Vom Zweigverein Reichen bezog, vom Militärvereinsbunde hatten sich eingeschrieben Oberst Hof von Büllingen, Major Niedergelb, Bezirksvorsitzer Reisch, Dr. Körner und Lehrer Heidler, welcher letzterer einen lehrreichen Vortrag über das Rote Kreuz und seine Aufgaben hielt mit dem Erfolg, daß sich auch bei uns ein Zweigverein bildete, dem in kurzer Zeit 34 Mitglieder beitraten. In der Oktober-Versammlung des folgenden Jahres, 1902, ging man an die Bildung der freiwilligen Sanitätskolonne und es meldeten sich die Militärvereinsmitglieder Topfermeister Max Starke, Fischer Oskar Richter, Rorbachermeister Traugott Baumgarten, Handelsmann Franz Adam, Tischlermeister Heinrich und Paul Böhner, Schuhmachermeister Adolf Poppel aus Wilsdruff, dazu Landwirt Max Jhobde-Sachsdorf und Zimmermann Otto Wahl-Kesselsdorf für die 1.

Kolonie. Diese Mitglieder der ersten Kolonne sind nach hier im Vereinslokal und in Privathäusern befindlichen Bildern aufgenommen in Heinrich Böhners Hofe mit dem auszubildenden Arzt und dem Kolonnenführer erhalten. Am 6. Februar 1903 bildete sich die erste freiwillige Sanitätskolonne zu Wilsdruff, die regelmäßig im Hotel Adler übte und sich am 2. August 1903 dem Oberstabsarzt Dr. Burdach-Dresden im Besitze 3. Exzellenz Generalleutnant v. Jochau und Regierungsrat von Kottig-Wallwitz zur Prüfung stellte. Die in der städtischen Turnhalle abgenommene Prüfung hatte viele Interessenten aus der Bürgererschaft und Umgebung nach dem Prüfungslokal getragen, und nach erfolgter Prüfung in Verbänden, Marschübung, Theorie wurde den Geprüften das Prüfungsergebnis „Sehr gut“ zugesprochen. Daß dieses Ergebnis unsere junge Kolonne mit berechtigtem Stolz erfüllte, sei nur der Vollständigkeit halber getra bemerkt, und das sich anschließende Beisammensein verlief unter verschiedenen Ansprüchen im Studzimmer des Adlers in harmonischer Weise. Und es war auch der Vorhänge des Wilsdruffer Zweigvereins vom Roten Kreuz, den der Militärvereinsvorsitzer gewonnen hatte, Amstücker Dr. Gangloff zu der Raufahrt anwesend. Stolz war die Kolonne voll berechtigt auf ihre Erfolge. Schon am 14. November 1904 bildete sich eine zweite Abteilung aus 10 Mann bestehend, die am 28. Mai 1905 in der Turnhalle des Oberstabsarzt Dr. Böhler-Dresden geprüft und vorzüglich ausgebildet befunden wurde. Geheimrat Hallbauer, der mit aus Dresden erschienen war, verpflichtete die neuen Mitglieder der Kolonne, dankte dem auszubildenden Arzt Dr. Bortdy und dem eifrigen Kolonnenführer Heinrich Böhner mit einem Hoch auf König Friedrich August III. Die neu ausgebildeten Kolonnenmitglieder waren 1. Schneidermeister Gustav Demold, 2. Tischlermeister Erwin Vogel, 3. Tischler Christmann, 4. Domenschneider M. Ebe, 5. Tischler Blasius, 6. Schneidermeister Wenzel Hegenbart, 7. Radiermeister Karl Runge, 8. Tischler Otto Lippert, 9. Tischler Arthur Vogel und 10. Kaufmann Georg Adam. Die dritte aus 17 Mann bestehende Kolonne wurde am 28. Februar 1908 begründet und am 6. März begannen die Uebungen, daß am 24. Mai 1908 die Prüfung auf diesem Bahnhofs- und im Seibelfschen Grundstück abgenommen werden konnte. Die Mitglieder der neuen Kolonne waren: 1. Tischler Paul Hille, 2. Seilermeister Richard Schneider, 3. Schmiedemeister Bruno Emmerich, 4. Tischler Richard Häubert, 5. Bildhauer Otto Drepte, 6. Schneidermeister Karl Dohse, 7. Tischler Emil Tuskato, 8. Tischler Otto Lange, 9. Geschäftsführer Paul Pfeiff, 10. Tischler Reblig und 11. aus Kesselsdorf Tischler Hauptvogel. Oberstleutnant Dohrnold nahm die Prüfung ab, die für die neuen und alten Kolonnenmitglieder, welche letztere zur Mitarbeit herangezogen worden waren, sehr befriedigend (Sehr gut) ausfiel. Die Reulinge wurden durch Handschlag für den Landesverein verpflichtet. Ein gemüthliches Beisammensein im Adler krönte auch diese dritte Sanitätskolonnenprüfung. Bis zum heutigen Tage hat sich um das Wilsdruffer Kolonnenwesen Kolonnenführer Heinrich Böhner besonders verdient gemacht. Weiter sind aber auch die Verdienste des auszubildenden Sanitätsrates Dr. Bortdy besonders groß, ebenso verdienen der verstorbene Tischlermeister Max Starke, dann Kaufmann Georg Adam und der derzeitige Krankenhausverwalter Karl Runge als Schriftführer und Max Jhobde als Kassenwart ganz besondere Erwähnung. — Der eigentliche Jubiläumstag wäre am 5. August, doch hatte man ihn auf den 12. August, also kommenden Sonntag verlegt, da am 5. August Schiffsahrt Feuerwehrtag in Pirna abgehalten wurde. Für Sonntag hat man nun früh 7 Uhr die Schmüdung der Gräber der verstorbenen Kameraden Adam, Starke, Baumgarten, Emmerich und Lippert auf dem Friedhofe und Hornuff auf dem Ehrenfriedhofe vorzusehen. Ankommende Festgäste wird man 9.45 und 10.45 auf dem Bahnhofs begrüßen und nach dem Marktplatz, wo abtreten wird, geleiten. Es soll eine große Uebung der Jubelkolonne stattfinden, ab 2 Uhr wird das Heimatmuseum besucht. Von 6 Uhr an findet im Hotel Adler ein Festkommers statt, der mannigfache Abwechslung bieten wird.

Unser wackeren Kolonnenführer alles Gute!

dennach 11 Stunden und 39 Minuten. Bis zum 31. Oktober nimmt der Tag abertmals um 2 Stunden und 3 Minuten ab. Am 30. November beträgt die Tageslänge 8 Stunden 1 Minute. Der niedrigste Stand ist dann am 23. Dezember erreicht, an dem die Sonne 8.12 aufsteht und 15.46 wieder versinkt, also nur 7 Stunden und 34 Minuten scheint.

Die Entarbeiten machen unter der Günst der Witterung auch in hiesiger Gegend gute Fortschritte. Auf weiten Feldern steht das gemähte Getreide bereits auf Puppen, ein Teil ist schon eingefahren. Damit machen sich die Anzeichen des niedergehenden Sommers und des allgemach nahenden Herbstes mehr und mehr geltend. Man dürfte in hiesiger Gegend mit dem Ausfall der Getreideernte im allgemeinen zufrieden sein. Der Stand des Getreides hatte sich im letzten Stadium noch gut erholen können u. hat einen schnellen Reizepross durchgemacht. Vor Wetter-schlägen ist man in hiesiger Gegend überhaupt bewahrt geblieben.

Verfassungskonferenz. Die heute vormittag 10 Uhr im Stadteverordneten-Sitzungslokal veranstaltete Verfassungskonferenz war von den Vertretern der hiesigen Behörden, von Beamten und einigen Herren aus der Bürgererschaft besucht. Sie wurde äußerst stimmungsvoll von einem Streichquartett der Städtischen Orchester-schule mit Herrn Stadtmusikdirektor Philipp mit ausgezeichneter Darbietung des Andante und Allegro aus der Sinfonie Nr. 12 von Mozart eingeleitet. Dann hielt Herr Oberlehrer G e h a r d t die Heilrede, deren treffliche Ausführungen von nachfolgendem Eindruck begleitet waren. Der geschätzte Redner hob besonders hervor, daß die Bismarck-Verfassung als Grundlage des deutschen Volkes dessen Einigkeit voraussetze, die zu kräftigen und zu stärken jeder deutsche Staatsbürger bestrebt sein müsse. In Freiheit und Gleichheit müsse das Reich gefestigt werden, damit es empfindlicher als Rohner und Beschützer der Gaden des Friedens. Seine Worte klangen aus in einem dreifachen Hoch auf das deutsche Reich. Die wundervollen Klänge des Adagio aus dem Sertio Op. 81 von Beethoven führten die schlichte Feier zu Ende.

Marktkonzert der städtischen Orchesterschule Sonntag den 12. August vormittag von 11—12 Uhr.

Rochlänge des Wiener Sängerkreis. Die hiesige Sängerkreisgruppe kam gestern abend ziemlich zahlreich in der „Park-schänke“ zusammen. Der Vorsitzende, Herr Adolf Schlich e n m a i e r, begrüßte die Erschienenen und bann setzte eine zwanglose Unterhaltung über erste und heitere Erlebnisse in Wien ein. Eine große Anzahl Photographien machten die Runde. Herr Kaufmann S e h n e r schloß die in großen Zügen die anschließend an das Fest in Wien mit dem Elbgaulängerbund unternommene Sängerkreis durch Steiermark an den Bodensee und über München zurück. Herr H e g e n b a r t h die Höhepunkte in Graz. Für

kommenden Donnerstag abend ladet man nun alle Sänger und Freunde des deutschen Liedes mit ihren Angehörigen nach dem „Sören“ zu einem Unterhaltungsabend ein, in dessen Mittelpunkt Berichte und herrliche Lichtbilder vom Wiener Fest in aufserordentlich großer Zahl stehen. U. a. ist eine ganze Serie Karten vom Festtag eingetroffen. Eine derselben gibt auch die Wilsdruffer und Grundbacher Teilnehmer wieder. Es dürfte ein sehr interessanter und gemüthlicher Abend werden, der alle Besucher zu Höhepunkten führt, um denen das Wiener Fest so unendlich reich war. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (Vgl. Inf.)

Amts- und Ortsjubiläum. Morgen Sonntag vollenden sich 30 Jahre, daß Herr Polizeikommissar Max Philipp im Polizeidienst der Stadt Wilsdruff steht. In dieser langen Zeit hat er sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit, sowie durch tatvolles aber jederzeit freudliches Engagement auszeichnet, so daß er bei unserer Einwohnerschaft als pflichtgetreuer Beamter allgemein gern gesehen ist. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß ihm bei Ausübung seiner schwierigen polizeilichen Befugnisse auch mancherlei Widerwärtigkeiten und Anfeindungen widerfahren sind, die er verständnisvoll zu werten wußte. Auch hat er kein jäheres Amt jederzeit zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausgefüllt. Unsere besten Wünsche mögen ihn auch auf seinem ferneren Lebenswege begleiten!

Die 3. Vermögenssteuer-Vorauszahlung für 1928 ist bis zum 15. August an das Finanzamt zu bezahlen. Näheres sagt die Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

Jahn-Gedenkfeier. Wie überall in deutschen Landen wird auch in unserer Stadt die 150. Wiederkehr des Geburtstages Turnvater Jahn in den Kreisen der deutschen Turner festlich-troh begangen. Auch der hiesige Turnverein (D. T.) läßt den Tag nicht vorübergehen. In einer schlichten Feier soll heute abend 8 Uhr in der „Tonhalle“ Almester Jahn geehrt werden. Freunde und Gönner der deutschen Turnfrage sind dazu herzlich eingeladen. Junge Damen werden gesucht! Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die sonst immer an anderen Gedenkstufen tat, die erbittert sich morgen Sonntag nachmittag für kurze Zeit die Mithilfe einiger junger Damen. Dieselben werden gebeten, sich bei Herrn G e o r g A d a m zu melden.

Schwimmfest. Die Schwimm - Abteilung des Allgemeinen Turnvereins veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr ab im städtischen Lust- und Schwimmbad ein großes Schwimmfest mit allerhand Schwimmsport und Springvorführungen. Alle Wasserportfreunde sind herzlich eingeladen. Die Eintrittsgelder sind nicht erhöht.

Religiöser Sonntagabend (nur dringende Fälle) Sonntag den 12. August: Dr. Koch-Grumbach und Dr. Gebler-Burkhardswolde.

Wilsdruffer Tageblatt

Das Blatt Der



Wilsdruffer Tageblatt

Gegründet 1841

Deutscher Kriegertag. Wie jetzt bekannt wird, findet am 20. und 21. Juli 1929 der 3. Deutsche Kriegertag in München statt. Die Vereine werden gebeten, eigene Veranstaltungen innerhalb der Vereine in dieser Zeit nicht abzuhalten. — Durch den Sächsischen Militärverein wurden Weihnachten 1927 an bedürftige Mitglieder oder deren Hinterbliebene 8020 Mark Unterstützung gezahlt. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 sind aus a) der Bundeskasse 12 400 Mark, b) aus Bundesstiftungen 2780 Mark, c) aus Erholungsbeiträgen 1776 Mark und durch den Enkelvaterfonds für Sachsen 2320 Mark, in Summa 19 906 Mark an Unterstützungen gezahlt worden.

Niederwarta. (Fertigstellung der Rohr-
bahnbrücke.) Nachdem in den letzten Tagen fleißig an der Wiederherstellung der Friedrich-August-Strasse, die wegen Einbau einer Brücke über die Rohrbahn seit Wochen unterbrochen war, gearbeitet worden war, konnte der Fahrverkehr am Freitag vormittag wieder aufgenommen werden. Die Freigabe durch die Bauleitung erfolgte in einfacher Weise. Die Brücke war von den Arbeitern mit grünen Bäumen geschmückt worden. Von einem Ausleger des Siedturmes wehte eine weiß-grüne Fahne. Als Erster fuhr Gutsbesitzer Michael mit einem zweispännigen, mit grünen Zweigen und bunten Bändern geschmückten Leiterwagen über die Brücke. Der Akt, dem Vertreter der Bauleitung und der Firmen Kell u. Böns und F. J. Köhne sowie der Gemeindeverwaltung und die Einwohner dieses Straßenteiles beiwohnten, wurde von Photographen im Bilde festgehalten.

Niederwarta. (Bauzugunfall.) Infolge Bruches einer Kuppelung rollten am Freitag vormittag vier beladene Bauwagens den Rohrbahnberg hinab. An der Kurve im Tale sprangen sie aus dem Gleise und stürzten in die dort befindliche Ausgrabungsgrube für die untere Rohrbahnbrücke. Hier arbeiteten etwa 25 Mann, von denen vier verletzt wurden. Zwei derselben wurden mit Unfallwagen nach dem Dresdner Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ergab Schiffschiffs- und Beinbruch. Die beiden anderen Verletzten wurden in ihre Wohnung gebracht.

Die Dreiecksfahrt im Tharandter Walde.

Dresden, 10. August. Im Auftrage der Landesgruppe Freizeitsport des Deutschen Motorradfahrerverbandes veranstaltet der Dresdner Motorrad-Club 1914 am 2. September dieses Jahres vormittags 8 Uhr seine fünfte Große Dreiecksfahrt, ein Rundstreckentreiben mit Beratung der absolut höchsten Geschwindigkeit, das nach den internationalen Sportgesetzen der Federation Internationale des Clubs Motorcyclistes und den nationalen Sportgesetzen der D. M. V. ausgeführt wird. Die Rennstrecke Grünberg—Raundorf—Altenberg—Grünberg ist 14,8 Kilometer lang, frei von Ortschaften und in gutem Zustande, während der Dauer des Rennens wird diese Strecke durch Polizei, Feuerwehr, Sanitätser usw. für jeden Verkehr abgesperrt. Zur Teilnahme an diesem Rennen sind alle mindestens 18 Jahre alten Inhaber einer internationalen Lizenz für 1928 berechtigt; Fahrerwechsel im Rennen ist nicht gestattet. Das Rennen ist offen für alle D. M. V. und D. A. C.-Mitglieder. Der Rennleitung steht das Recht zu, Fahrer oder Maschinen auszuschließen, wenn deren Teilnahme in irgendeiner Beziehung eine Gefahr für andere Fahrer, daß Publikum oder den Fahrer selbst bedeutet, oder wenn sich der Fahrer einer groben Verletzung der erlassenen Vorschriften schuldig macht.

Mit diesem Rennen wird der Motorrad-Club den Beweis erbringen, daß er wohl in der Lage ist, ein erstklassiges Rennen zu inszenieren und durchzuführen. Die Vorarbeiten dazu sind bereits durchgeführt; der Club hat sich dabei die in den letzten vier Jahren gemachten Erfahrungen zunutze gemacht. Durch das Entgegenkommen aller beteiligten Behörden, der Regierung, der Forstverwaltung, der Polizeibehörde und der Amtshauptmannschaft ist die Absperrung in der zweckmäßigsten Weise sichergestellt. Trotzdem ergeht an das Publikum die Mahnung zu größter Vorsicht und Zurückhaltung. In allen Zugangsstrecken von Grünberg, Altenberg und Raundorf sind Parkplätze für die Kraftwagen und -räder eingerichtet; auf diesen Parkplätzen müssen die Fahrzeuge jeder Art untergebracht werden. Fast im Zentrum des Dreiecks, an dem sogenannten Angermanns-Areuz ist ein großes Sanitätszelt eingerichtet, das durch die Schneisen von allen Seiten schnell und leicht zu erreichen ist. Die ganze Rennstrecke ist in einem tadellosen Zustande, so daß es möglich ist, die Maschinen durchgehend ganz auszufahren. Vor allem die Salzstraße ist von der Forstverwaltung völlig neu gebaut und muß als geradezu ideal bezeichnet werden. Schon jetzt kann man sagen, daß die Gewähr für eine erstklassige Beteiligung der Rennen gegeben ist und daß die Zuschauer vorzüglichsten Sport zu sehen bekommen.

Bereitskalender.

Turnverein D. T. Wilsdruff. Sonnabend 8 Uhr in der „Lohnhalle“ Jahrgedenksteler.

Wetterbericht

An Stärke zunehmende Winde aus westlichen Richtungen. Bedeutende Bewölkung. Mäßig warm. Gewitterneigung. Im Übrigen zunächst keine erheblichen Niederschläge.

Sachen und Nachbarschaft

Die Kraftfahrzeuge in Sachsen.

Am 1. Juli 1928 wurden in Sachsen 104 976 Kraftfahrzeuge (ohne die der Reichspost und Reichswehr) gezählt, das sind 28 300 oder 26,9 Prozent mehr als zur gleichen Vorjahrszeit. Vom 1. Juli 1926 bis zum 1. Juli 1927 war der Bestand nur um 17 593 gestiegen. Unter den Mitte 1928 vorhandenen Kraftfahrzeugen befanden sich 41 779 (Mitte 1927 34 546) Großkraftfahrzeuge, 37 351 (27 737) Kraftwagen, die vorzugsweise der Personenbeförderung dienen, und 13 543 (10 226) Kraftwagen, die hauptsächlich für die Lastenbeförderung bestimmt sind. Die Kleinkraftfahrzeuge haben sich von 3049 auf 10 703 vermehrt. Dazu kommen noch 144 (133) Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, 80 (53) selbstfahrende Straßenreinigungsmaschinen und 1371 (932) Zugmaschinen ohne Güterabraum.

Reifen. (Neue Bahnswirtschaft.) Die umfangreichen Umbauarbeiten des hiesigen Bahnhofs rechts der Elbe, die seit vielen Jahren im Gange sind, geben nun langsam

ihrem Ende entgegen. Nachdem seit einigen Jahren bereits die neuen Hochbahnsteige, die an Stelle der alten unzulänglichen errichtet wurden, dem Verkehr übergeben worden sind, ist dieser Tage die im neuen Bahnhofsgebäude befindliche Bahnswirtschaft eröffnet worden. Das alte Bahnhofsgebäude, in dem bisher das Bahnrestaurant untergebracht war, wird bereits abgebrochen. Die Dienststellen der Bahn bogen bleiben noch eine Zeitlang in dem provisorischen Gebäude, bis die unmittelbaren Zugänge zum Bahnhof selbst fertiggestellt sind und der Benutzung übergeben werden können.

Dresden. (Der Doppelmörder Winkler festgenommen.) Der am 8. Oktober 1904 in Groß-Bardau geborene Ruhmeller Kurt Ernst Winkler, der in dringendem Verdacht stand, am 7. Juli 1928 in Dettum bei Braunschweig mit noch einem Unbekannten die Hofbesitzerin Schmidt und die Wirtschaftlerin Boffe ermordet zu haben, ist nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei Braunschweig am 5. August im Kreis Witten a. d. Lube festgenommen worden. Er ist gefählig, den Doppelmord allein verübt zu haben. Winkler hat bis zum Jahre 1924 in Dresden gewohnt.

Dresden. (Zimmelman-Gedächtnis-Spende.) Der Zimmelman-Gedächtnis-Spende haben die Ozeanflieger Köhl und v. Hünefeld folgende Geleitworte gegeben: „Die Toten ehren, heißt die Lebenden lehren!“ (Stöhl). — „Es genügt nicht, für sein Vaterland zu leben!“ (E. G. v. Hünefeld).

Dresden. (Straßenperrungen.) Die Landesberger Staatsstraße wird zwischen Lindenthal und Podelwitz in der Flur Lindenthal von Kilometer 4,4 bis Kilometer 5,0 wegen Ausführung von Bauarbeiten vom 13. bis 24. August für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf den Weg Lindenthal—Podelwitz und auf den Quertweg nördlich des Rittergutes Breitenfeld verwiesen. — Die Hofer Staatsstraße zwischen Neuenfalsch und Kleinriesen ist wegen Straßenbauarbeiten seit 9. August bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr von Neuenfalsch nach Plauen und umgekehrt wird über Lohschänke, Großriesen und Kleinriesen verwiesen.

Dresden. (Töblicher Verkehrsunfall.) Auf der Hohenzollernstraße wurde ein 43 Jahre alter Arbeiter von hier beim Überqueren der Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Überfahrene wurde sofort nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen ist. Der Kraftwagenführer ist vorläufig festgenommen worden.

Fußsinn. (Radunfall.) Auf der Lichtenberger Straße verunglückte ein 19-jähriges Mädchen aus Dresden derart schwer, daß der Arzt die Überführung mittels Auto nach Dresden anordnete.

Ramenz. (Versagen der Steuerung.) Ein von Osttra kommende Auto fuhr infolge Versagens der Steuerung in der Nähe von Prititz mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß das Auto zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt schwere Quetschungen am Brustbein und verschiedene Fleischwunden, während die mitfahrende Person mit leichteren Verletzungen davonkam.

Böbau. (Feuer in Opych.) In dem Wohnhause des Installateurs Häuer entstand ein Schadenfeuer, dessen Bekämpfung durch Wassermangel behindert wurde. Das Haus brannte vollständig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Da kurz vorher in nächster Nähe ein Feuerwehrt anlässlich des Schützenfestes abgebrannt worden war, vermutet man, daß der Brand durch Funkenflug entstanden ist.

Bauhen. (Oberlausitzer Reit- und Fahrturnier.) Das diesjährige Turnier des Oberlausitzer Reit- und Fahrvereins findet vom 17. bis 19. August in der Husarenkaserne in Bauhen statt. Außer den Pferden der Vereinsmitglieder in Bauhen und der Amtshauptmannschaft werden gegen hundert Pferde von auswärts die Konkurrenten in Dressur, Jagdspringen und Gespannprüfungen bestreiten.

Bauhen. (Versteigerung mit Hindernissen.) Bei der Versteigerung eines Hauses Kleinflästersteine im Steinbruch Oberlains, der bekanntlich wegen finanzieller Schwierigkeiten seinen Betrieb einstellen mußte, wollte die Belegschaft die Steine wegen rückständiger Lohnforderungen nicht freigeben. Einige der Leute wurden sogar handgreiflich gegen die Bieter, so daß diese weichen und der Gerichtsvollzieher um polizeiliche Hilfe nachsuchen mußte. Um weiteren drohenden Ausschreitungen vorzubeugen, verzichteten die Bieter schließlich auf die Versteigerung.

Bauhen. (Töblich verunglückt.) Töblich verunglückt ist im benachbarten Rühlschlag auf der Staatsstraße der 31 Jahre alte Hermann Lange, als er im Begriff war, mit seinem Motorrad heimzufahren. Ein aus Schlesien stammender Kraftfahrer wollte lange überholen, fuhr ihm aber in die Flanke, so daß beide stürzten. Lange erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Der andere Fahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Bernsdorf. (Vorsicht mit Schußwaffen.) Durch leichtsinniges Pantieren mit einem Leasing erregte sich wieder einmal ein Unglück. Ein junger Mann vergnügte sich in der Nähe des Bahnhofs mit einer Salonflinte; angeblich wollte er einen Hund verjagen. Der Schuß ging fehl und traf einen Vorübergehenden, dem das Geschloß die Wange durchschlug, so daß ärztliche Hilfe notwendig wurde.

Chemnitz. (Gerüstkunst.) In der Limbacher Straße brach ein Baugerüst zusammen, wobei ein 43 Jahre alter Bauarbeiter abstürzte. Ein auf der Straße vorübergehendes zehnjähriges Mädchen wurde durch Gerüstkunst verletzt. Der Bauarbeiter erlitt außer einer Rißwunde am Kopf noch Hautabschürfungen.

Chemnitz. (Vergiftung in einer Brauerei.) Im Kesselhaus einer Brauerei riß der Nieren einer Schweißmühle und schlug den Entlöter ab. Die austretenden Ammoniakgase betäubten den Maschinenführer, der sich jedoch noch bis in den Hof schleppen konnte, wo er bewußtlos zusammenbrach. Die Feuerwehr konnte den Vergifteten ins Leben zurückrufen, doch mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden.

Chemnitz i. G. (Schwere Raubüberfälle.) Ein Beamter des Schachtes „Gotteshilfe“ wurde, als er mit einer Geldkassette mit etwa 6000 Mark Inhalt das Lohnbureau verlassen und im benachbarten Werkhofe die Böhm ausbezahlen wollte, im Hausflur von drei unbekanntem Männern überfallen und unter Bedrohung mit einer Schußwaffe der Kassette mit Inhalt beraubt. Alles spielt sich in wenigen Augenblicken ab, so daß der Beamte in der Dunkelheit die Täter nicht erkennen oder festhalten konnte. — Fast gleichzeitig und unter ähnlichen Umständen wurde in Gersdorf im Verwaltungsgebäude des Auto-Merkurhändlers ein Raubüberfall verübt. Ein Unbekannter schlug hier den Kassenschatz mit einem zusammen gebrehten feuchten Handtuch nieder, ohne ihn jedoch zu verletzen. Auf die Hilferufe des Überfallenen ergriff der Täter die Flucht und ließ seine Beute im Stich. Die Ermittlungen nach dem Täter sind auch hier noch ohne Erfolg geblieben.

Wollstein. (Großfeuer in einem Gutshof.) Auf dem Gutshof des Besitzers Alfred Meyer im benachbarten Falkenbach brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit stand das Wohngebäude sowie die angebauten Stallungen und eine große Scheune in Flammen. Den Feuerwehren des Ortes und der Umgegend gelang es schließlich nach harter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nur mit Mühe konnte das Vieh und der größte Teil des Mobiliars in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist bedeutend; etwa 30 Zentner Heu, 40 Zentner neugebrochene Wintergerste zahlreiche Maschinen, Wagen und Geräte wurden eintausend der Flammen.

Wera. (Ein Lichtbildwettbewerb.) Die Verkehrsinteressengemeinschaft Ostthüringen—Westsachsen veranstaltet zur Erlangung guter Lichtbilder einen Lichtbildwettbewerb. Der Zweck der Veranstaltung ist, eine Sammlung guter bildmäßiger Aufnahmen zu erlangen, die den Werbeveranstaltungen der Interessengemeinschaft und den ihr angeschlossenen Städten und Gemeinden dienstbar gemacht werden sollen. Für die Preisverteilung steht ein Betrag von 400 Mark zur Verfügung.

Die Futtermittel im Erzgebirge.

In einem Bericht des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge heißt es u. a.: „Verhältnismäßig wenig hat die Winterfrucht gestritten. Bei den Sommerfrüchten zeigen sich vielfach Brandstellen und Kotreife. Der Hafer ist kurz geblieben, so daß außer dem Ausfall durch die Kotreife, d. h. dem geringen Ertrag und geringen Gewicht der Körner, auch das Stroh fehlt, das Sommerstroh, das schon in normalen Jahren ein wertvolles Futtermittel darstellt, in diesem Jahre bei dem Futtermangel aber ganz besonders dringend nötig wäre. Die Kartoffeln haben äußerlich für den Laien ein gutes Aussehen; zieht man aber eine Stosprobe, so zeigt sich geringer Anfall, oft auch ein zweiter Knochenanfall, der natürlich nicht mehr zur Ausbuddung gelangen kann. Spät erntete Rüben sind vollkommen verborren, das Kraut ist durch überlange Schälfringe vollkommen vernichtet. Ist schon hiermit ein wichtiges Futtermittel weggefallen, so steht es geradezu katastrophal mit der Raufutterversorgung aus. Die Heuernte wird hinsichtlich der Güte gelobt, weist aber hinsichtlich der Menge einen Ausfall von mindestens einem Drittel auf. Seit der Ernte sind die Wiesen verbrannt und verborren, mit einer Grummelernte ist überhaupt nicht zu rechnen. Es ist fraglich, ob noch etwas Futter zum Abweiden wächst. Die geringen Niederschläge der letzten Tage geben hierfür keine Hoffnung. Der Acker hat durch die winterlichen Kahlfröste und die Frühjahrsfalle bereits starken Ausfall erlitten.“

Die Futtermittel sind so groß, daß an Stelle des Grünfutters fast durchgängig das in knappen Mengen geborgene diesjährige Heu angegriffen werden muß. Das Winterfutter wird dieses Jahr schon vier Wochen früher angegriffen und voraussichtlich zu Weihnachten zu Ende sein. Es bleibt nur übrig, Zufuhr von künstlichen Futtermitteln; dies in erforderlicher Menge durchzuführen, ist aber der erzgebirgische Bauer infolge der vergangenen vier Notjahre nicht in der Lage, zumal der Handel die Futtermittelpreise bereits bis zu 50 Prozent heraufgesetzt hat. Verringerung der Milchviehbestände, knappes Futter für den verbleibenden Rest, Fehlen des unerlässlichsten Kraftfutters wird in aller Kürze eine empfindliche Milchknappheit hervorrufen. Die Produktion wird, soweit sie aufrechterhalten werden kann, ganz wesentlich durch die Futtermittelpreise verteuert werden. Soll die notwendige Versorgung der Bevölkerung mit Milch in ausreichendem Maße aufrechterhalten bleiben, so muß zum Ausgleich der erhöhten Futtermittelpreise unbedingt eine Erhöhung der Milchpreise erfolgen.“

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Richard Schanze, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köpcke, für Anzeigen und Redaktionen: A. Köpcke, Kämlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigungen

Öffentliche Zahlungserinnerung.

Bis zum 15. August 1928 — ohne Schonfrist — haben alle Vermögensbesitzer ein Viertel der letzten Jahressteuerschuld als 3. Vermögenssteuer-Vorauszahlung f. 1928 an die Kasse des unterzeichneten Finanzamts zu entrichten.

Auch wird hierdurch an die Zahlung der sonst rückständigen Steuern, soweit Stundung nicht erteilt worden ist, erinnert.

Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß weitere oder einzelne Mahnung nicht erfolgt, vielmehr nach Ablauf einer Woche nach Fälligkeit die hierdurch erinnerten, aber bis dahin unbezahlt gelassenen Beträge unter Annahme des Einverhältnisses der Schuldner durch kostenpflichtige Postnachnahme eingezogen, sowie bei Nichteingahlung der Postnachnahme die geschuldeten Beträge im Verwaltungswege unter Auflegung der Zwangsversteigerungskosten beigetrieben werden.

Die bei nicht rechtzeitiger Zahlung erwachsenden Verzugszinsen werden in Höhe von 10 v. H. jährlich erhoben.

Es ist erwähnt, daß bei dargelieferter Zahlung die Steuerart und Steuersumme angegeben, bei persönlicher Zahlung der Bescheid vorgelegt wird.

Finanzamt (Finanzkasse) Rössen,
am 10. August 1928.

Die diesjährige Pfauenschauung in den Stadtgräben und die Obstschauung an der Köfener Straße sollen verpachtet werden. Angebote sind schriftlich bis 18. August 1928 an die Staatskanzlei (Zimmer 7) verschlossen abzugeben.

Wilsdruff, am 10. August 1928.

Der Stadtrat.

Ortsgruppe des D. S. B.
Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr im „Löwen“

Familien-Abend

Vorbereitung von Gesängen, Berichten und Lichtbilder vom Wiener Sängersfest

Mitglieder der Ortsgruppe mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde des deutschen Liedes sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben! D. S. B.

Restaurant Zur Traube

Heute Sonnabend

Nachtschlachtfest

Hierzu ladet freundlich ein Arthur Vogel.

Schützenhaus Lichtspiel
Wilsdruff
Der große Wiener Schlager

Frau Suse

Die Geschichte einer Dienerin in 7 machtvollen Akten
Dazu: Das schöne Beiprogramm
Spielzeiten: Donnerstag, Freitag und Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr.
Jeden Sonntag nach dem dem Kino v. 1/2 11 Uhr ab gemüthlicher Tanz!

Hotel Weisser Adler

Der Festfeier des roten Kreuzes morgen Sonntag nachmittags 6 Uhr folgt ein

Tänzen!

Lindenschlöbchen

Sonntag, den 13. August, von nachm. ab 4 Uhr im renovierten Saale

Großer Festball

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 12. August,

Feiner Ball

Karussellbelustigung

Mietauto Rud. Biegh

Telephon Nr. 459.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Sohnes und unferes Enkelkinds

Gerhard Richter

sagen wir allen Nachbarn, Bekannten und Freunden unseren

herzlichsten Dank

für den reichen Blumenkranz und Geleit. Dank der Jugend von Klein Schönberg für das freiwillige Tragen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hartmann für die kostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Straußberger für den erhabenden Gesang und Wort, Herrn Schulleiter Martin sowie seinen Mitspielern für die letzte Ehre und Gruß.

Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan!

Die trauernde Mutter
nebst Großeltern
Familie G. Richter

Klein Schönberg, den 11. August 1928.

Gasthof z. Krone Kesselsdorf

Sonntag, den 12. August

Großes Schweinsprämien-Vogelschießen

verbunden mit Gartenreikonzert und Ball

Anfang 3 Uhr

Hierzu ladet freundlich ein Max Hönig.

Boranzige!

Lindenschlösschen

Mittwoch, den 16. August, abends 8 Uhr im herrlich neu vorgerichteten Saal

Extra-Konzert mit Ball

ausgeführt von der städtischen Orchesterschule Wilsdruff

Solist: Herr W. Koller, Kammermusiker, Münster l. W.

Boranzige!

Grüßpflanzen

„Gans“ und „Lilie“ hat abzugeben

Hugo Böhme, Kesselsdorf

Awehl und Knörrich

empfiehlt

Fa. Hugo Busch

la Eiderselkäse 20%

9 Pfund — Mark 6.30 franko

Dampfkäsefabrik

Kendsbürg.

W. Zienerl

Dachdeckermeister

Wilsdruff

Dresdner Str. 284 Tel. 400

Lager und Verkauf

von Baustoffen. Aus-

föhrung aller Arten

Dacharbeiten.

Preisangeiger:

Schfel. Dachziegel la

Stk. 0.10 — 0.11 9/10

Schfel. Ritzern Stk. 0.80

Luftungsziegel 1.70

Schfel. Dachziegel

0.07 — 0.09

Ritzern 0.68

Sementfalzziegel

1 qm 2.40

gebrannte Falzziegel

rot, blau, braun

1 Stk. 0.15 — 0.24

Dachpappen

Stärke 1 1 qm 0.75

1 1 qm 0.65

1 1 qm 0.55

1 1 qm 0.45

Silbergr. Blumenpappe

40 kg Ware 1 qm 1.10

35 1.00

30 0.90

25 0.85

Roter u. grüner Dachlat

1 kg 1.50 9/10

Dejhl. Steinfolienteer

1 kg 0.27

Riebmasse-Beh 0.35

Borklandement

1 Str. 3.50

Sementfall 1 Str. 2.50

Dachspäne 1 Geb. 2.00

Dachziegel alle Sorten

billigst. Dachfenster, Kegel,

Dachplatten verz. Holenau.

1 qm Dach teer

0.27 9/10

Die Glatze droht!



Das ist ein all. einschlag. Geschick zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co. Berlin-Lichterfeld 1.

Ergrauen. Nervenschwäche. Mit od. ohne Fett. Packung

Wollwund in Ihr Haar!

Lohnfahren aller Art

mit Schnellseilkraftwagen führt jederzeit billigst aus

Fritz Wasmann, Wilsdruff, Jellaer Straße.

Denk an die Gesundheit!

Wasch mit

Persil

Persil desinfiziert die

Wäsche zuverlässig!

Von heute Sonnabend, den 11. Aug. ab stellen wir einen großen Transport

Orig. Oldprentish-Holländer Kühe

tragend und mit Kälbern,

mit großer Auswahl

in unseren Ställen unter günstigsten Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Gebr. Ferd. Kesselsdorf Am Bahnhof

Tel. Amt Wilsdruff 471

Kaufen Sie bei unseren Inferenten!

Gesucht wird zum 1. Sept für Geschäftshaus ein ordentliches, zuverlässiges, schulfreies

Hausmädchen

Vorzustellen bei

Kaufmann Kühnel, Breital-Baaderode, Wilsdruffer Straße 85.

Begren Anschaffung eines geschlossenen Wagens ver-kaufe moderner

Opel-Wagen

Zweifl. 4/16, in gutem Zustande, außerdem einen fast neuen (erst 15000 km gefahrenen) 4-6 fl. Wagen

NSU-Wagen

Dr. Bretschneider, Wilsdruff

Landhaus

mit viel Land

oder Geschäft zu kaufen gesucht.

Angebote unter P. 11. 103 an den Immobilienbank Dresden.

Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487

Sprechstunden: 9-12 und 2-6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Brillen, Klemmer usw.

bei Uhrmacher- und Optikermeister

Ch. Nicolas, Wilsdruff

Freiberger Straße 5B

Genaues Anpassen von Augengläsern

Eigene Schleiferei / Alle Gläser am Lager

Ausführung nach ärztlicher Vorschrift



Betr. Abgabe von Rabattmarken:

Um unseren Mitgliedern Unannehmlichkeiten zu ersparen, machen wir die verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß lt. Vereinsatzung Rabattmarken nur bei Zahlung innerhalb 14 Tagen nach Warenentnahme gegeben werden dürfen. Diejenigen Firmen, die bei späteren Zahlungen noch Rabatt gewähren, können zu erheblichen Geldstrafen herangezogen werden.

Verein für Handel u. Gewerbe

Rabattgruppe

Ein Waggon

Silbergraue Blumen-

dachpappen, Isolier-

pappen, Teer, Kleb-

masse, roter u. grüner

Dachlat

eingetroffen.

Beste Ware! Billigste Preise!

Johannes Jofinger

Dachdeckermeister,

Wilsdruff, Keumarkt 162

Schleifthe Gänle

zur Nacht und Rest, à Stk.

8.50 RM., sowie meine

pa. Bettfedern

auf best. geschliffen und gere-

inigt. Ständige Dank-

scheiben für empf. füll-

kräftige Ware.

Bettfederhaus

Fr. Grafe

Kesselsdorf.

Autodroschken

Anruf 104

6-St.iger

Stand Markt

Freib. Fischer



Wollwund in Ihr Haar!

Ausführung von ärztlichen Rezepten.

Edgar Schindler

Wilsdruff, Dresdner-Str. 59

Steinholz-Fußboden

Steinholz-Estrich

beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28

Fernsprecher 13257

Empfehle allen Hausfrauen meinen großen Trockenplatz,

Wäscheplan sowie herrlichen Trockenboden.

Wäscherei Wilsdruff (Ruf 101)

LAUER'S SPANISCH-BITTER

Überall bevorzugt



Zum Ball!

Die Schützen und doch

billigsten

Blumen und Federn

immer bei Hesse, Dresden

Schiffelstraße 12.

Ein ganzes Haus voll

Blumen und Federn, daher

größte Auswahl.

einiger Pfandhaus

Gärtnische Gasse 2

F. L. Jahn zum 150. Geburtstag

Verehrungswoll laßt uns die Kniee beugen Und für das Werk, das hoch, heilige zeugen...

Deutsch lebt! er denken, deutsch auch immer handeln, Deutsch reden, fühlen, hoffen, glauben, wandeln...

Sein Wert wächst immerdar in unserm Volke, Und dunkelt auch des Schicksals trübe Wolke, Ob unserm schönen deutschen Heimatland...

Sein Grabverließ soll Sommergrün umwinden! Schauf du auf ihn, so weist den Weg du finden, Wein Deutschland, aus der tiefsten Schwermut...

Der letzte Sinn.

1. Joh. 4, 19: Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

In den letzten Tagen des Urlaubes sah ich an einem Krankenbett. Ein fast Achtzigjähriger, mir lieb wie ein väterlicher Vater, lag nach schwerer Operation da...

Die beiden deutschen Olympiasieger.

Auch im Rudern eine Goldene Medaille.

Nur noch ein einziges deutsches Boot, der Riemer, wie er mit den beiden Berliner „Hellas“-Leuten Müller-Woeschler, war bei den Vorläufen der Olympischen Rudervereinswettbewerbe nicht ausgeschieden...

Hilde Schrader Schwimmkönigin.

Kraulein Hilde Schrader ist jetzt Schwimmerin.

Der Enterbte

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Von Franz' frühesten Kindheit an hatte er nur jählich zu jedem tollen Streich des Knaben und Jünglings gelacht; er hatte auch stets die schlechteste Meinung von den Menschen gehabt...

Der alte Graf Trevartad begab sich niemals nach dem Familienitz, den er verabscheute. Das Landleben war ihm überhaupt über alle Maßen widerwärtig.

Königin, denn sie errang im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen den ersten Preis; Frä. Rühle, die vor kurzem einen Weltrekord aufgestellt hatte...

Die deutschen Siege, durch die Deutschland wieder dicht hinter das führende Amerika gelangte, wurden erkämpft im Beisein der holländischen Königin und ihres Hofstaates. Bei den sonstigen Entscheidungen vermochten die deutschen Damen sich nicht durchzusetzen...

Deutsche Ausichten beim Reitturnier.

Nicht schlecht sind die Ausichten für Deutschland im Reitturnier; dort hat bei der Dressurprüfung die deutsche Vertretung sich den dritten Platz erkämpft...

Bei den sieben Vorläufen, die Freitag für das Freischwimmen über 100 Meter ausgetragen wurden, kam der Deutsche Heilmann hinter dem Amerikaner und dem Japaner als Dritter ein und qualifizierte sich so für den Hauptlauf.

Die Olympiamedaillen.



Die den Siegern in Amsterdam in Gold, Silber oder Bronze verliehen wird.

Gespräche aus der Totenkammer.

Die letzten Aufse der sterbenden Junkers.

Über die Gespräche, die zwischen dem Junker des verunglückten Unterseebootes „F 14“ und dem Junker des Unterseebootes „F 15“ stattfanden, werden noch folgende Einzelheiten veröffentlicht. Auf den Ruf des „F 15“ antwortete der Telegraphist von „F 14“: „Wir beklagen sechs Tote.“

Der deutsche Geschäftsträger hat auftragsgemäß der italienischen Regierung zu dem Verlust der Offiziere und Mannschaften der italienischen Marine, die bei dem Untergang des Unterseebootes „F 14“ ums Leben gekommen sind, das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Saatenstand im Deutschen Reich.

Anfang August 1928

Die vorwiegend trockene, teilweise heiße Witterung im Juli hat fast überall das Getreide schneller zur Reife gebracht, als erwartet werden konnte. Winterroggen und Wintergerste sind größtenteils bereits geschnitten.

Die Getreideernte ist erst in einigen Gegenden Süddeutschlands begonnen worden. Die Ernteergebnisse werden der Menge nach als durchaus befriedigend, der Beschaffenheit nach als gut beurteilt.

Den Kartoffeln und Rüben war die anhaltende Trockenheit mehr oder minder nachteilig. In Norddeutschland haben sich die Hackfrüchte durch Regenfälle in letzter Zeit wieder etwas erholt.

Die Getreidernte ist größtenteils gut eingebracht worden. Ihr Ertrag ist der Beschaffenheit nach zum Teil gut, der Menge nach jedoch verhältnismäßig gering. Der Nachwuchs an Futtergräsern läßt vorerst infolge der langen Trockenheit noch zu wünschen übrig.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Entscheidungen über Steuernachlässe.

Vor einigen Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß auf Grund einer Amnestie des Reichsfinanzministers Geldstrafen, die bei Verstößen gegen die Steuererlasse ausgesprochen worden sind, in Höhe von vielen Millionen erlassen worden seien.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Entscheidung getroffen, daß sein Einspruch gegen die von den Kohlenorganisationen beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise in bezug auf mittel- und ostdeutsche Hausbrandbriketts aufrechterhalten wird.

Polen.

Kongress für Internationales Recht.

Im Warschauer Ministerpräsidium tagt der 35. Kongress für Internationales Recht in Gegenwart des Staatspräsidenten, der Minister und anderer Behörden.

dem er auch jetzt noch weiste. Franz traf nach mehrstündiger Reise dort ein; der Wagen hatte seiner an der Eisenbahnstation, und der Arzt erwartete ihn in der geräumigen Vorhalle des Schlosses.

„Wie geht es meinem Vater?“ forschte Franz besorgt. „Es tut mir unendlich leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß der Herr Graf ein Sterbender ist.“

„Steht es wirklich so schlimm?“ fragte der junge Mann bewegt, und der Arzt nickte schweigend.

Dann beschrieb er den Hergang des Leidens. Man hatte am Tage vorher einen Professor aus London berufen, doch war der Fortschritt der Krankheit nicht mehr aufzuhalten, und niemand wußte das besser, als der Graf selbst.

Als Franz die hoffnungslosen Worte des Arztes gehört, eilte er nach dem oberen Stockwerk, in dem sich der Graf befand. Fast besangen trat er in das halbdunkle Gemach. Sein Vater sollte sterben! Obgleich er ihn wenig gesehen und nie ein intimes Verhältnis zwischen ihnen bestanden hatte, fühlte Franz sich seltsam bewegt.

„Du findest meinen Zustand in keiner Weise gebessert“, sagte der alte Graf in dem ihm eigenen spöttischen Ton, „ich liege im Sterben, du brauchst dich aber ganz und gar nicht anzustrengen, irgendeine sentimentale Phrasen zum besten zu geben.“

„Es tut mir leid, daß du krank bist, Vater; ich hoffe, dich bei meiner Ankunft schon wohler zu finden.“

„Ich habe dich nicht kommen lassen, um eine dramatische Sterbezene aufzuführen; es handelt sich vielmehr um ein wichtiges Gespräch. Wer befindet sich im Zimmer?“

„Außer mir nur Doktor Kingscot und die Wärterin.“

„Schick sie fort und schließ die Tür.“ Franz machte ein Zeichen, woraufhin beide sich geräuschlos entfernten.

„Sieh nach, ob auch die Tür ins Ankleidezimmer geschlossen ist“, befahl der Graf, und sein Sohn gehorchte.

„Ich bin bei vollkommen klarem Bewußtsein“, bemerkte der Graf, den Jdeengang Franz' voraussehend, „bei vollkommen klarem Bewußtsein, wenn du auch daran zweifeln magst. Gestatte mir nur vor allem die Bemerkung, daß kindlicher Gehorsam in diesem Leben nicht immer das Richtige ist, wenigstens nicht immer Vorteil bringt.“

Diese Worte waren so ganz in des Grafen bekanntem, fastaphischem Ton geredet, daß Franz nicht daran zweifeln konnte, seinen Vater bei völliger Vernunft vor sich zu sehen.

„Ich konnte doch nicht so gewissenlos sein, deinen dringenden Ruf unbesorgt zu lassen“, entgegnete der junge Mann ernsthaft.

Jugoslawien.

Die Trauer in Agram.

Naditsch's Leiche wurde in dem Heim der Bauernpartei auf dem Zrinjplatz öffentlich aufgebahrt. Alle öffentlichen und privaten Gebäude tragen Trauerschmuck. Die Eisenbahnarbeiter veranstalteten zum Zeichen der Trauer eine dreistündige Arbeitspause und zogen vor die Villa des Parteiführers. Auch sämtliche Läden in Agram waren von 8 bis 11 Uhr vormittags geschlossen. Der Vorstand des bäuerlich-demokratischen Blocks hat beschlossen, die am Sonntag stattfindende Verhandlung Naditsch's auf Kosten der Partei und der Stadt Agram vorzunehmen. Damit ist der Wunsch der Regierung, Naditsch auf Staatskosten zu beerdigen, zurückgewiesen. An der Leichenfeier für Naditsch in Agram wird sich die jugoslawische Regierung vollständig beteiligen; der König wird einen Vertreter entsenden. Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht einen Artikel von einem hervorragenden kroatischen Politiker, in dem u. a. gesagt wird: Nach Belgrad werden die kroatischen Abgeordneten nicht zurückkehren, solange das kroatische Mindestprogramm nicht erfüllt ist. König Alexander lehnt jeden föderalistischen Aufbau des Staates, geschweige denn eine Personalunion ab. Danach ist die Hoffnung auf eine freundschaftliche Verständigung mit Belgrad äußerst gering.

China.

Unterzeichnung des englisch-chinesischen Abkommens.

Nach einer amtlichen Meldung aus Peking ist das englisch-chinesische Abkommen über die Regelung der Handels- und Konsularangelegenheiten unterzeichnet worden. Die Einzelheiten des Vertrages werden noch nicht bekanntgegeben, doch wird von unterrichteter Seite erklärt, daß er sich nur wenig von dem amerikanisch-chinesischen Vertrage unterscheidet. In einem Zusatzabkommen wird die Aufnahme der Verhandlungen über die alten Verträge vorgesehen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Müller und Reichsverkehrsminister von Gumbert haben Dr. Scherer zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen.

München. Nach einer Bekanntmachung des bayerischen Staatsministeriums sind am 11. August als dem Verfassungstage die Staatsgebäude sowie die Gebäude der Universitäten und der staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen.

Hamburg. Eine von den Kommunisten zum Verfassungstage geplante öffentliche Demonstration ist aus Sicherheitsgründen verboten worden.

London. „Daily Mail“ meldet aus Paraguay, daß im Süden von Brasilien eine Revolution ausgebrochen sei, die die Regierung von Paraguay veranlaßt habe, die Grenze nach Brasilien zu sperren.

Stockholm. König Gustaf von Schweden reiste zur Teilnahme an der Beisetzung des verstorbenen Großherzogs von Baden nach Deutschland ab. Die Königin ist infolge ihrer Krankheit verhindert, dem Begräbnis beizuwohnen.

Neues aus aller Welt

Halla! Hier Madrid! Der direkte Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien und Deutschland und Portugal ist eröffnet worden. Die Verständigung auf der 1900 Kilometer langen Strecke war ausgezeichnet. Alle Orte Deutschlands können jetzt Gespräche nach Spanien und nach Lissabon führen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt von Berlin nach Madrid 14,10 Mark.

Geförderte Rache. In Spandau bei Berlin fand eine Frau bei ihrer Rückkehr in ihre Wohnung eine höchst unangenehme Überraschung vor. Bei ihrem Eintritt drang ihr eine Wolke von Federn entgegen, die ihren Betten entstammten. Wahrscheinlich aus Rache hatten Eindringlinge sämtliche Betten der Wohnung zerschnitten und die Federn zerstreut.

Die offene Schranke. In dem schweren Autounfall auf der Eisenbahnstrecke Feldkirch—Luchs, bei dem fünf Personen getötet wurden, wird noch folgendes mitgeteilt: Die Lokomotivführer eines Personenzuges erliefte auf der Bundesstraßenüberführung der Strecke Feldkirch—Luchs bei halbgeschlossener Schranke das Automobil des Arztes Dr. Hans Köhler aus Kenzig, das mit sechs Personen besetzt war. Das Auto wurde auf einer Strecke von 30 Metern mitgeschleift und in Hunderte von Stücken zertrümmert. Von den sechs Insassen wurden fünf getötet. Während der Bahnwächter die Schranke schloß, fuhr ein

Pferdefuhrwerk unter die niedergehende Schranke. Um dieses Fuhrwerk nicht einzuschließen, listete der Wärter ein wenig die Schranke. Das Fuhrwerk kam hindurch, das aus der Gegenrichtung kommende Auto aber, dessen Lenker die Halböffnung der Schranke benutzte, um noch durchzuschlüpfen, wurde von dem heranbrausenden Zuge erfasst.

Tödliche Flugzeugabstürze. In Beaumaris stürzte ein Handelsflugzeug aus 150 Meter Höhe ab. Zwei Personen, darunter der Pilot, wurden getötet und fünf schwer verletzt. — In Clermont-Ferrand sind ein 18-jähriger und ein 19-jähriger Flugschüler mit ihren beiden Apparaten, als sie sich zum Landen anschickten, etwa 30 Meter über dem Erdboden zusammengestoßen und abgestürzt. Sie konnten nur als Leichen unter den Trümmern der beiden Flugzeuge geborgen werden.

Nobilität will noch einmal steigen. Nach einer Unterredung mit Mussolini erklärte General Nobile, er beabsichtige ins Polargebiet zurückzukehren, um an der Suche nach dem Verbleib der VALLONGRUPPE teilzunehmen. Er sprach die Hoffnung aus, es würde dem „Krossin“ mit Hilfe der Flugzeuge gelingen, Spuren der Schiffbrüchigen zu entdecken.

Im Gasthaus verbrannt. Bei dem Brande eines Gasthauses im Westen Londons kamen vier Personen ums Leben. Von den sechs Bewohnern des Hauses konnten sich nur zwei retten. Eine Frau von 60 Jahren wurde später in dem ausgebrannten Gebäude tot aufgefunden. Zwei Söhne im Alter von 18 und 16 Jahren und die Braut des Älteren starben später im Hospital an den erlittenen Brandwunden.

2000 Opfer des Vulkans. Nach den letzten Meldungen hat der Ausbruch des Vulkans auf der Insel Paiao noch mehr Todesopfer gefordert, als bisher festgestellt worden ist. Wahrscheinlich haben etwa 2000 Eingeborene den Tod in den glühenden Lavamassen oder in der mit dem Ausbruch verbundenen Springslut gefunden.

Bunte Tageschronik

Stuttgart. Die 59 Jahre alte Witwe Rosa Schmidt aus Söllingen bei Ulm ist im Krankenhaus zu Ludwigsburg (Wöhring) an den Folgen der bei dem Dinkelscherben Eisenbahnunglück erlittenen Verletzungen gestorben. Die Zahl der Opfer von Dinkelscherben erhöht sich damit auf 18.

Nom. Der Besuch spielt noch immer große Mengen glühender Lava aus, die sich in einem breiten Strom talwärts ergießen. Aus dem Feuersee steigen siedende Schwefeldämpfe empor.

Moskau. Das Hochwasser im Fernen Osten geht zurück. Im ganzen waren 114 Dörfer und 41 000 Hektar Ackerland überschwemmt. Der Schaden wird nach den vorläufigen Angaben auf 17 Millionen Rubel geschätzt.

Die Alpen im Urteil des Altertums.

Von Herbert Hünede-München.

Tausende und Abertausende Gläubiger ziehen in diesen Wochen den Alpen zu, um sich am Schönsten, das eine gütige Natur spendet, zu erfreuen. Rascher schlägt das Herz in der Brust des Bergsteigers, der im Morgengrauen den hoch ersehnten Gipfel hoch über dem dämmerdunklen Tal erreicht, der die Sonne hinter schimmernden Firnen und zerfetzten Wäldern festhält emporklimmen sieht und die reine Luft der städtefernen Höhen atmet. Ein König dünkt sich dann der Mensch, ein Herrscher im Reich der Berge, allein auf ragendem Felsen thronend.

Wesentlich verschieden von unserer heutigen Auffassung war die Ansicht, die sich das Altertum über die Alpen gebildet hatte. Den Griechen und Römern, denen wir die erste schriftliche Kunde hierüber verdanken, galt der Steinwall, der die Alpen im Norden schirmte, als schreckliche, unwirtliche Einöde, und die Überquerung der Bergmauer dünkte ihnen ein Abenteuer, wert zuerst von einem Hercules bestanden zu werden.

Die reichen Römer, die in der üppigen Zeit des Kaiserreichs nicht minder gern reisten als unsere Zeitgenossen, unternahmen lieber die weite Fahrt nach Ägypten, als daß sie sich in die „graue wüsten Stein- und Eiswälder“ wagten, die nur geschaffen schienen, um ihr italienisches Paradies vor dem Sturm der Barbaren zu schützen. Die römischen Dichter und Schriftsteller, die sonst so gern die Schönheiten der Natur bejaugten, wußten den Alpen nichts Gutes nachzurühmen. „Gelidae, ventosae, latebrosae, saevae“, eifrig stürmte, wildzerklüftet, erschreckend wild, das sind die mildesten Beiwörter, mit denen die römische Geisteswelt unsere Alpen zu schmücken wußte. Selbst Caesar, dessen hervorragende, seiner Zeit weit voraus eilende Beobachtungsgabe wir in seinen Werken bewundern, konnte dem Steinwall, der seine Gallische

Provinz von Italien trennte, keine gute Seite abgewinnen und hielt die Alpen, die er auf seinen Dienstreisen mehrfach durchzog, keines bewundernden Blickes für würdig, sondern vertrieb sich die Fahrt lieber mit Dichten.

Eine eingehende Schilderung der Alpen mit allen ihren Schrecken gibt Ovidius in seinem aus 18 Büchern bestehenden Gedicht „Punica“. „In den Alpen starrt alles vor Frost, ist alles in ewiges Eis gehüllt, von grauen Hagelkörnern bedeckt. Die Bergmassen ragen steil in das Wolkenmeer hinauf. Die Sonne kann mit ihren Feuerstrahlen den harten Eispanzer nicht lösen. Dort gibt es keinen Frühling, keinen erntebringenden Sommer. Auf den kalten Höhen wohnt nur der häßliche Winter, treibt die Wolken zusammen und gießt ohne Unterlaß Hagel und Regen herab.“

Ein von seinen vorurteillosen Zeitgenossen gern geliesener Dichtling, der Cremonenser Varius Vibaculus, leidet sich sogar die geschmacklose Bemerkung: „Mit Schnee bespeist Jupiter die winterlichen Alpen“, um seiner Abneigung gegen die Berge Ausdruck zu verleihen.

Eine ähnliche Auffassung von den Schrecken der Alpen spricht aus dem Bericht des Claudius Claudianus, der den Uebergang Stilichos über den Splügenpaß schildert: „Viele Krieger erstarben vor Kälte, als hätten sie das Antlitz der Gorgo gesehen. Viele verfielen der Schmelze, und oft verankerten Wagen und Pferde wie schiffbrüchige Fahrzeuge im Abgrund. Nirgends gab es einen Bech Wein und nur selten Getreide; der Müde fand kein weiches Lager, und wenn die Dämmerung hereinbrach, krochen die Krieger in Höhlen, wo sie wilde Tiere fürchten mußten.“

So waren sich die Schriftsteller des Altertums und mit ihnen die öffentliche Meinung einig in der Beurteilung der Alpen. Hieraus läßt sich erklären, daß die Römer sich ganz im Gegensatz zu ihrer sonstigen Gewohnheit wenig Nähe gaben, den eisstarrten Bergwall zu erforschen. Auch nachdem das nördliche Alpenvorland als Provinzen Raetia und Noricum dem römischen Reich einverleibt waren, dauerte es noch geraume Zeit, bis Geographen, Generalstabsoffiziere und Verwaltungsbeamte über die Wiederung und Richtung der Alpen Klarheit zu schaffen suchten. In ihrer Länge und Breite sind die Alpen nie zuverlässig gemessen worden.

Ueber die Höhe der Berge herrschten ebenfalls irrige Ansichten, denn Strabo schätzte die größten Erhebungen in den Cottischen Alpen, wie den 3841 Meter hohen Monte Rosa, auf 100 Stadien (18,5 Kilometer). Daher mochte auch die Anschauung rühren, daß zur Besteigung derartiger Gipfel mindestens fünf Tage erforderlich seien. Noch phantastischer sind die Angaben des Plinius, der für die mächtigsten Alpengipfel eine Höhe von 50 000 Schritt angibt.

Auch die kartographischen Aufnahmen der Alpen sind im Altertum durch falsche Vorstellungen ungünstig beeinflusst und genügen in keiner Weise den Anforderungen, die heute an die oberflächlichste Landkarte gestellt werden. So wissen die um das Jahr 140 n. Chr. entstandenen Tafeln des Ptolemäus Claudius nur ganz geringe Anhaltspunkte über den Verlauf der Alpen zu geben. Er wird von diesem bedeutendsten Geographen seiner Zeit nur als dünne Linie gezeichnet, die genau mit den politischen Grenzen Italiens übereinstimmt und deshalb heutzutage zweifellos der Streichung durch Mussolini anheim fallen würde. Etwa so genau und ausführlicher wissen die Peutingerischen Tafeln, im dreizehnten Jahrhundert angefertigte Kopien römischer Kartenarten aus den Jahren 930 bis 1240 n. Chr., die Alpen zu zeichnen; zwar nehmen sie weder auf Höhenverhältnisse und Gestalt des Geländes noch auf die Lage der Berge Rücksicht, immerhin erkennbar ist aber ein Ueberblick über die den damaligen Geographen bekannte Gliederung der Alpen.

Am besten unterrichtet war das Altertum naturgemäß über die Pässe, die Einfallstore der Barbaren in die Poebene und die Verbindungswege nach den gallischen und germanischen Provinzen. Polybios kannte im zweiten Jahrhundert v. Chr. nur vier Pässe, wahrscheinlich die heutige Corniche zwischen Mentone und Nizza, den Mont Cenis, den Kleinen St. Bernhard und den Brenner. Später traten hinzu der Mont Genevre, der Große St. Bernhard, der Splügen, der Julier, die Reichen Scheideck und im Osten der Rosen und der Saalfnapp. Was abseits dieser Straßen lag, interessierte den Reisenden und den Soldaten des Altertums wenig.

Auch nach dem Untergang des Römischen Reiches blieben die Alpen, soweit sie nicht an den von Heerzügen, Kaufleuten und Pilgern benutzten Straßen lagen, von der Augenwelt fast unberührt und gemieden. Ihre Schönheiten wurden von der großen Menge nicht erkannt, und die wenigen Fahrten, die Dante und Petrarca in die Hochgebirgswelt unternahmen, blieben ohne Nachahmung.

Erst dem 19. Jahrhundert war es beschieden, die Alpen zu entdecken. Was einst dem Wanderer, der höflich durch die Alpentäler dem „gastlichen“ Flachland zuwies, Schreden und Grauen einflößte, die himmeltragende Grobheit der Berge, läßt heute das Herz des Alpenwanderers höher schlagen

Der Enterbte

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja, du hast dich immer mit Gefühlsduselei befaßt, ich habe schon wiederholt dertel Symptome an dir bemerkt, und ich glaube, du wärest imstande gewesen, mir wirkliche Liebe entgegenzubringen, wenn ich es zugegeben hätte.“

„Ich hege Neigung für dich, Vater.“

„Dummes Zeug; ich verlange keine Liebesbeteuerungen, ich lege keinen Wert darauf. Wenn es der Fall wäre, so würde ich befreit gewesen sein, jene Empfindungen großzuziehen, die ich stets unterdrückt habe. Es ist dir an mir gar nichts gelegen, warum solltest du denn irgend etwas für mich fühlen?“

„Du bist mein Vater. Du hast stets viel für mich getan.“

„Ich gab dir von dem Gelde, das ich im Ueberfluß besaß, und meine volle Erlaubnis, dich ins Verderben zu stürzen. Seltsamerweise tatest du das nicht. Aber, was schuldest du mir? Nichts.“

Wilde Leidenschaft verriet sich plötzlich in dem Wesen des Grafen, während er fortfuhr: „Wenn du mich liebtest, wärest du ein Narr, denn ich, ich hasse dich. Von deiner frühesten Kindheit an warst du mir ein Dorn im Auge und ein Borstentrieb. Ich bin eifersüchtig auf dich, eifersüchtig auf deine Gesundheit, deine Kraft, deine Schönheit, deinen Geist. Eifersüchtig auf deinen Charakter, den zu verderben ich mir alle Mühe gab. Ich bin eifersüchtig auf dich, weil du alle jene Eigenschaften besitzt, die ich an meinem Sohne wünschen würde! Du aber bist nicht mein Sohn!“

„Ich bin nicht dein Sohn...?“ wiederholte Franz erbleichend.

„Nein“, fuhr der Graf, der seine Ruhe wiedererlangt hatte, fort, „nein. Wenn ich dich lieber gehabt oder du mir gleichgültig gewesen wärest, hätte ich vielleicht niemals gesprochen, aber es ist mir plötzlich die Laune gekommen, dir alles zu sagen. Du hast vielleicht gehört, daß das einzige Weib, das ich jemals geliebt, mich meines jüngeren Bruders wegen verraten hat. Ich verzich ihr; sie starb jung an gebrochenem Herzen. Mit diesem Bruder habe ich seither niemals gesprochen. Um ihn von der Erbfolge auszuschließen, heiratete ich, denn ich wollte einen direkten Erben haben. Mein jartes Kind aber starb ein Jahr nach der Geburt, die der Mutter das Leben gelöst hatte. Ich wußte schon damals, daß mein Leben, in einem Jaden hing und daß Oswald triumphieren würde, wenn das Majorat ihm anheimfiel. Wir weilten zu jener Zeit in Italien, und alle Umstände waren der Ausführung meines Planes günstig. Ich verschaffte mir einen anderen Erben.“

„Wer bin ich also, da ich nicht dein Sohn bin?“ forschte Franz mit heiserer Stimme.

„Niemand; ich habe dich einem Bauern für hundert Lire abgekauft.“

Drittes Kapitel.

Wenn ein Mann, der sein Leben lang ein verdöhntes Glückskind gewesen, plötzlich davon Kenntnis erhält, daß er kein Anrecht auf den Namen besitzt, der ihn mit stolzer Erfüllung, kein Anrecht auf das Geld hat, das er mit vollen Händen ausgegeben, so muß er das naturgemäß als einen äußerst schmerzlichen Schlag empfinden. Der natürliche Stolz, den Franz Trebarrod von Kindheit an besaß, war mit einem Male in den Staub getreten. Er, der sich bisher

als den Sprößling eines alten Geschlechts angesehen, war ein Betrüger, ohne es zu ahnen. Er kannte nicht einmal seinen eigenen Namen; er war, einem jungen Kaffehunde gleich, um hundert Lire gekauft worden, ohne daß man sich auch nur um seinen Namen gekümmert hätte.

Im ersten Augenblick war grenzenlose Verwirrung die Hauptempfindung, die ihn bewegte, dann geriet er in helle Entrüstung darüber, daß man ihn solange getäuscht, daß ein solches Hintergehen überhaupt möglich gewesen war. Und diese Empörung wuchs mit jeder Minute des Nachdenkens... ihm war es, als müsse er daran ersicken. Das matterleuchtete Zimmer schien ihm plötzlich finster, und er sah kaum die Welt, in der Graf Trebarrod lebte. Das Haupt des Sterbenden lag in weiche Kissen gebettet, ein graufames Lächeln umspielte seine schmalen Lippen.

„Mein Vater war also nicht einmal ein Edelmann?“ fragte Franz mit bebender Stimme.

„Vielleicht war er es der Gesinnung nach“, erwiderte der Graf spöttisch, „ich glaube, einmal die Bemerkung von dir gehört zu haben, daß auch Bettler Edelleute sein können, das war damals, als du dir in der Rolle des Vaters sahst auf der Schwelle seines Hauses in Siena und verzehre, in Feden gekleidet, seine Volenta, als ich das Vergnügen hatte, seine Bekanntschaft zu machen. Du kennst Italien, weißt also auch, daß die Volenta ein Hauptnahrungsmittel der niederen Klasse ist. Dein Vater war ein schöner Vagabund, deshalb betrachtete ich ihn mit zweimal. Du krochst zu seinen Füßen umher und saßst ihm sehr ähnlich.“

Zornesfalten furchten die Stirn des jungen Mannes, aber er zwang, angesichts des Todes, jedes böse Wort nieder.

Der mißglückte Kagenfilm.

Kürzlich suchte eine englische Filmgesellschaft durch die Zeitung einige Kagen zu einer besonderen Aufnahme. Hundert liebevolle Kagenbesitzer folgten dem Ruf und warteten schon am frühen Morgen auf das Erscheinen des Filmgewaltigen, des in England ungemein beliebten Komikers Sir Harry Lander. Als der gewichtige Herr endlich erschien, begrüßte ihn ein derartig lautes Willkommen aus hundert Menschen, daß die armen Kagen vom Entsetzen gepackt wurden, aus den Armen ihrer Besitzer sprangen und den Komiker beinahe zu Boden warfen. Dann verflohen sich die wild gewordenen Filmschauspieler in die höchsten Regionen der Aufnahmehalle, auf die Schirme der großen Lampen und auf die Kulissen. Schließlich fanden sich, durch Milch und Fleisch gelockt, fünfzig Kagen wieder ein und wurden vor einer markierten Haustür als Mitglieder eines nächtlichen Kagenorchesters aufgestellt. Die Aufnahme begann: Der Komiker trat, durch die Kagenmuffel aus dem Schlaf geweckt, in einen Nachtsanzug vor die Tür, warf mit vorschrittsmäßig dargestellter But Butter nach den Aufsehern und goß ihnen Wasser auf das Fell. Das war für die improvisierten Filmschauspieler zu viel, und anstatt einfach davon zu laufen, wie es im Filmanuscript vorgeschrieben war, flüchteten die Kagen auf die Köpfe der Zuschauer und verursachten ein entsetzliches Durcheinander. Die Szene brachte den Kagenbesitzern außer dem Schreien nur fünf Schilling Schauspielerehonorar ein, so daß die meisten sich vornahmen, ihre Kagine nie wieder zum Film zu schicken.

Amerikanisches.

Ein deutscher Reporter redet von Weiberröcken, die in der Union das Regiment führen. Der Herr hat bei seinem kurzen Besuch nicht gesehen, als die überwiegende Mehrheit aller Amerikaner je sehen werden. (Philadelphian Inquirer.)

Zu unserer großen Ueberraschung erfahren wir, daß der Sieger im letzten römischen Tennisturnier nicht Mussolini gewesen ist. (American Lumberman.)

Schlemm-disch
Rundfunk
Wolke Karshberg

Sehr geäbter Herr Redaktions! Seiden Mondage da schied der ganze halbe Schreewald bei mir drüme offen Schreewald. Das heisst, von einem großen Schreewald ohne Kliche, die mir ohne schulle Liede mitgebracht hab. Der mußh nu alle Dage dreimal Wasser gän, weils iene Schreewalde noch so viel Wasser gab. Da, das ging sogar meiner Freundin ausen Weiberröcken mal bis ans Bauchnecken. Das warfe vielleicht ein Deader. Erleid da schandese ohm off dr Beide, schandnd das Bärbulie off un meend, se wärde glet midnd Fallschärm unden landen un alle baar Mauden schänder in Kabin will, da hubbdele bräm ins Wasser. Da nachder ob der Fallschärm anfd. Se drag aber ihr Mißgeschid mid Würde! Schude aus, Wasser raus, immer munder Schürmbe runder, Röde wänden vorn un hinten, Sonnenglüh machd alles quhd! So schnel gings ja nu nich ganz, aber beide is sicker alles wieder im Lode. Berda, was meenien? Du reddst doch sonst so gerne. Dich wähln ar lieberhaubd in nächsten Reichstag!

In den ledgden Reichstag sin einer jedd veröffendlichen Aufstellung nach insgesamt 6000 Reden gehalten worden! Wenn mer da die einzelnen Worde off ebenen großen Dausen legen wollde, ich gloobe, da draußden mir gar kein Kaledensflugzeug da kämen mir ooch so bis off den Mond! Wer kann sich das nämlich gar nich so richdig vorstelln, was das heisst: 6000 Reden! Wer brauch bios mal on die Eheparlamentde zu denken, wenn doch ligend ein verflühdedes Nehmelommen oder sonstwo de Demberatur bidde is und wenn nu die andere Seite, was immer de weibliche is, anfängd ze reden. Nu denken se sich die ebne Rede

multibilizierd mit 6000 und se werden ohn Verschändnis daberfier hamn, wenn ich unsere Reichstagsabgeordnedn nich beneide, daß se 6000 Reden anhörn misse! Und die, die die Reden gehalten haben, die kenne mir ooch weider nichd dan als fehd!

In das Kabidde Rederei da geberd ooch noch ohne Geschidde, Seid der Ede Vogelkönig geworden is, da hamer ohne Majestätid mehr in unjern Orde. Aber härtse, guhd issef dos nich bekomn, Trüme da gabs drei Dage lang ebn ganz geberiges Donnerwedder! Nich edwa, weiler ebn Schinken mid beem-brachde, nee, weiler . . . weiler . . . weiler unjeweiler. Se kenne sich ungeschid vorstelln, wenn so ebn weibliches Käberweid ge-sid is, das schedd nich mehr schulle! Das wadeld in Schlafe noch! Oh kennef nachsiebn, wennern Kobb vollhad!

Ewas ganz anderlich issef, wennern Schdrobbud voll had. Das komnd nämlich ooch vor. Aber nu nich glet, was Sie wieder denken! Nee, nee, lassense sich nur erschd erzähl! Der Clemens in Sachsdorf, der had noch ebn Schdrobbud von sein Vader. Das is also ebn Erbshid. V�derwegen würder ooch bios eomal im Jahre offgesid, nämlich, wenns in de Erade gebd. Das war ooch jedd wieder der Hell. Sein Klöden, da seddbern e bissel ob un hängden an Schdakeedern. Da worder feer. Un dentense, wie ern wieder offsedgen will, da issef voll, ja da keefder ider. Es war ebn Schdand! Ausgerechnet in den Schdrobbud hadde sich ebn Biendkarm geschid. Das had was zu bedeken! Mir jagde ehner, wennern denn nu offsedd, da tonner beim Schade nichd mehr verstelln!

Ehne große Heberrohung had ooch da nällich ebn verreisder Wohnungsinhaber in ehner Bergstadt erlebt. Sie schdauuen wohl ider den Titel: „Wohnungsinhaber“. Da, das is bei der Bauerei in Weidshand jedd neebig, daß mer ooch solche Dibel einiechri, vor allen Dingen hier die, die weider nichd find, da schreibd mer off seine Widensforde hinter den Namen de Bezeichnung „B. O.“. Das heisst nu nich edwa „Warmer Joel“, sondern eben „Wohnungsinhaber“. Bei dem Monne hadde die Sache aber noch ebn Haken, der war nelmlich gar kein geschidder Wohnungsinhaber, das heisst, er wohnde in der Wohnung ohne Genehmigung des Wohnungsamtes, was zur Zeit noch ehne der greechden Sünden is! Also das Wohnungsamt komnd verheinder — wo fände das nid vor — und haub de Mebel raus und jedd ebn andern neid! Nu nu der ersche Nieder wieder komnd, lausd er nach den Ofen ins Ofentehr und findet dord weider nichd wie ebn Hausen Ruf und verflöhdes Bobier. Er hadde nelmlich seine Werbobiere und Werböhden in das Rohr gelegd und dadde, dord wären se sicker. Nu had der neie Nieder oder sein Umzug-abfall verbränd und da ging das Vermögen des schlaunen „B. O.“ mid zer Feiertesse raus! Das Geschid kann mer sich ja vorstelln!

Off Wiederhärn! Ferschbegodd Schdrammhad.

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 10. August.

Dresden. Die Kurdbewegung gestaltete sich an der heulten Börse etwas fester, jedoch gingen die Erhöhungen in all gemeinen nicht über 2 Prozent hinaus. Bis auf einige Ausnahmen, bei denen zu höherem Kurse größere Umsätze erzielt wurden, blieb das Geschäft klein. Höher gefragt waren do allem Reichsbank plus 10 Prozent, Schubert u. Salzer plus 6,5 Prozent, Bergmann plus 6, Schifferhos Brauerei plus 6 Prozent, Dresdener Bank plus 3,25, Elbe B plus 3 Prozent, Chemnitzer Spinner plus 2,75, Sächsische Bank, Union Diek und Vöge-Stammaktien je plus 2 Prozent. Dagegen blühten ein Berliner Kind minus 10 Prozent, Dresdener Albinum Genussscheine minus 6 Prozent, Verein. Photogenusschein minus 6 und Ungarische minus 2 Prozent.

Leipzig. Die hiesige Börse zeigte heute wieder ein freundlicheres Aussehen. Bei der Spekulation bemerkte man leicht Reizung zu Deckungskäufen, so daß eine ganze Reihe von Kurserhöhungen zu verzeichnen war. Allerdings blieb de Umsatz auch heute ziemlich gering. Reichsbank gewonnen plus 6 Prozent, Schubert u. Salzer 3, Commerz- und Privatbank und Steingut Goldig je 2 Prozent. Auch Norddeutsche Woll-Kunststoff-Groß und Kanngarn-Gaußsch konnten ihre Kursstand leicht erhöhen, während Verluste nur vereinzelt und in geringem Ausmaß antraten.

Chemnitz. Die heutige Wollenschlußbörse war auf ein freundlichem Grundton gestimmt. Das Geschäft erfuhr nach ruhigem Beginn eine leichte Belebung, so daß verschiedentlich Kursaufbesserungen zu verzeichnen waren, die ein besondertes Ausmaß jedoch nicht erreichten. Bessert lagen vor allem Schubert u. Salzer plus 2,75, Gebr. Unger, Schönher, Vöge-Stammaktien und Union-Dieks je plus 2 Prozent. Auch Thüringer Gas, Rimosa, Beniger Maschinen sowie Braun, Dresdener Bank, Deutsche Bank und Commerz- und Privatbank lagen leicht bessert. Dagegen blühten Chem-nitzer Attienpinner 3,5 Prozent und Wägenerer 3 Prozent ein. Die freundliche Stimmung erhielt sich auch im Freiverkehr.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

	10. 8.	6. 8.		10. 8.	6. 8.
Weizen			Weiz.-Rl.	15,9—16,3	15,6—16,6
75 Kilo	235—241	241—246	Rogg.-Rl.	18,0—18,8	17,8—18,8
Roggen			Raisergug-		
70 Kilo	236—241	241—246	zugemehl	41,5—43,5	43,0—44,5
Sommer-			Bäder-		
gerste, sächs.	275—285	—	mundmehl	35,5—37,0	37,0—38,5
Futtergerste	210—215	210—240	Weizen-		
Hafer, inf.	263—268	263—268	nachmehl	21,0—22,0	21,0—22,0
Hafer, tr.	325—330	—	Inland-		
Malz			weizenm.		
Malz	245—247	250—252	Tupe 70 %	34,5—36,5	35,5—36,5
Einqu.	227—226	225—229	Roggen-		
Erden-			mehl O1		
schmelz-			Tupe 60 %	36,0—37,0	37,0—37,5
schmelz-			Roggen-		
schmelz-			mehl I		
Kartoffel-			Tupe 70 %	34,0—35,0	36,0—37,5
stoden	28,5—29,0	28,5—29,1	Roggen-		
Futtermehl			nachmehl	22,5—23,5	23,0—24,5

Rosener Produktenbörse vom 10. August 1928.

Weizen hiesiger alt 75 Kilo 11,70; Roggen hiesiger neu 70 Kilo 11,80; Braugerste ohne Angebot; Wintergerste neu 10,50 bis 10,75; Hafer alt 12—12,80; Weizenmehl Kaiseraussug o. S. m. Ausl. 22,50; Weizenmehl, Bädermundmehl 20,50; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 17,75; Roggenmehl 60 Prozent 18,75. — In Posten unter 5000 Kilo: Futtermehl I ohne Sad 13; Futtermehl 2 11,50; Roggenmehl inländische 9,30; Weizenkleie grob 8,90; Malzsteiner Kaplata 13,10; Kartoffeln in Ladungen, neu 6; Stroh in Ladungen, Preßstroh 1,20; Gedandstroh 1. — Am heutigen Markte wurde bezahlt: Kartoffeln neu, Pfund 0,08—0,10; Weizenheu neu, Zentner 4—4,50; Preßstroh 1,70; Gedandstroh 1,50; Frische Landeier, Stück 0,12—0,14; Frische Landbutter 1/2-Pfund 1,05—1,10. — Stimmung: flau.

Künftige Berliner Notierungen vom 10. August.

Börsenbericht. Tendenz: freundlich. Die Börse zeigte bei der Eröffnung eine festere und durchaus zuverlässige Tendenz. In der günstigen Stimmung trat in erster Linie trotz des bevorstehenden Liquidationstages verhältnismäßige Flüssigkeit des Geldmarktes bei sowie die Nachricht, daß der Distonfsatz in Newyork entgegen den noch vor kurzem gehegten Befürchtungen unverändert geblieben ist. Man erwartete hier von auch für den hiesigen Geldmarkt günstige Rückwirkungen. Das Geschäft war aber im allgemeinen noch sehr klein und konzentrierte sich wieder auf Spezialwerte. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz fest. Das Geschäft konzentrierte sich in erster Linie auf Elektro- und Farbenwerte.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,36—20,40; holl. Gulden 168,23—168,57; Danz. 81,39 bis 81,55; franz. Frank 16,38—16,42; Schweiz. 50,74 bis 50,90; Belg. 38,34—38,46; Italien 21,93—21,97; Schwed. Krone 112,29—112,51; dän. 111,96—112,18; norweg. 111,94 bis 112,16; tschech. 12,43—12,45; d.terr. Schilling 30,17 bis 30,29; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,92—47,12; Argentinien 1,70—1,77; Spanien 69,88—70,02.

Produktenbörse. Die Weizenpreise gaben am Lieferungs-markt beträchtlich schon zu Beginn des Marktes, noch mehr aber im Verlaufe nach. Der Roggenmarkt blieb hier von nicht unbeeinflusst. Amerikas und Preußens Saatensandberichte brachten nichts Neues. Waggonroggen ist nur mäßig, aber doch genügend in neuem Material angeboten. Nur in einzelnen Distrikten, wo die Erntearbeiten noch zurück sind, ist der Bedarf größer als die augenblickliche Zufuhr. Gerste hat unveränderte Situation. Auch Hafer hat ruhigen Verkehr bei eher matterer Haltung. Malz in Mitbewerber verschiedentlich umgekehrt. Mehl hatte gestern nachmittags recht lebhaften Verkehr; heute war alles wieder still.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	10. 8.	9. 8.		10. 8.	9. 8.
Weiz., märk. pommerf.	—	237-239	Weizl. f. Win.	15,7	15,6
Rogg., märk. pommerf.	229-232	230-233	Roggl. f. Win.	17,5-17,6	17,5-17,4
westpreuß.	—	—	Maß	320-325	320-325
Wintergerste	206-210	206-210	Zeinsaat	—	—
Sommergerste	—	—	Bilf.-Erbsen	46-56	46-56
Hafer, märk. pommerf.	244-256	246-258	fl. Speiserbsen	35-40	35-40
westpreuß.	—	—	Futtererbsen	25-27	25-27
Weizenmehl p. 100 kg fr. Bel. br. inf.	—	—	Belaufschon	28,0-32,0	28,0-32,0
Bel. br. inf.	—	—	Häckerböhnen	26,0-28,0	26,0-28,0
Sack feinst.	—	—	Biden	30,0-32,0	30,0-32,0
Rtt. u. Rot.	28,5-32,0	28,5-32,0	Rupin., blan	15,0-16,0	15,0-16,0
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Rupin., gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Berlin br. inf.	31,0-33	31,5-34,0	Serabellia	—	—
			Kanastachen	19,5-20,0	19,5-20,0
			Leinsamen	24,0-24,6	24,0-24,6
			Trodenschl.	18,5-19,0	18,5-19,0
			Soda-Schrot	21,5-22,5	21,5-22,5
			Leinöl	30,70	—
			Kartoffelfeld.	25,4-25,8	25,4-25,8

Der Enterbte

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Das ist ein harter Schlag für mich, eine bittere Enttäuschung“, sprach er, zitternd vor Erregung.

„Du bist mir wohl jetzt gar nicht mehr dankbar für alles, was ich dir gegeben?“ bemerkte der Graf ironisch.

„Du denkst, wenn ich dich deinem Vater gelassen hätte, so könntest du jetzt zufrieden auf irgendeiner Türschwelle, in Felsen gehüllt, Polenta essen.“

„Ich will dir in dieser Stunde keine Vorwürfe machen“, erwiderte Franz beherzigt. „Was soll ich nun beginnen?“

„Frag' mich nicht; ich habe dir keine Verpflichtung auferlegt. Du bist in den Augen der ganzen Welt mein Sohn; morgen wirst du Majoratsherr von Trebarrack heißen. Du kannst tun, was dir beliebt.“

„Bist du damit sagen, daß ich keiner Menschenseele das anzuvertrauen brauche, was du mir heute mitgeteilt, daß ich nur dann zu reden brauche, wenn ich es selbst will?“

„Gewiß, das wollte ich dir begreiflich machen.“

„Aber es wäre ein Betrug. Dein Neffe ist dein Erbe.“

„Ich interessiere mich ebensowenig für meinen Neffen, wie für seinen Vater, den ich verabscheue; sonst würde ich längst andere Vorkerkungen getroffen haben. Ich habe mir ergrübeln lassen, daß mein Neffe ein Geizhals ist, und halte das für sehr wahrscheinlich. Bitte, sprach nicht mehr.“

Es gab noch tausenderlei Dinge, die Franz gern gewußt hätte, aber es gebrach ihm an Mut, einen Sterbenden mit Fragen zu quälen.

„Ich sehe nur um die Beantwortung eines einzigen Punktes, dann will ich schweigen: Sage mir, wie ich in Wirklichkeit heiße?“ fragte er mit zuckenden Lippen.

„Das mag der Himmel wissen; ich habe es längst vergessen.“

Ein Ohnmachtsanfall des Kranken nötigte Franz, Doktor Ringscot herbeizurufen.

„Bitte, so rufen Sie mich, wenn meine Anwesenheit nötig sein sollte“, sagte Franz, und begab sich nach dem Erdgeschos, wie von einem schweren Traum befangen. Dinge, die er unzählige Male gesehen, kamen ihm fremd vor; er starrte sie an, als sei er noch nie hier gewesen. Ja, er war tatsächlich hier ein Fremder. Er war nicht Franz Trebarrack, sondern ein Bauernsohn; sein Vater war zweifellos froh gewesen, sich seines Kindes zu entledigen. Wer weiß, vielleicht hatte er in Irgeinem verborgenen Erdwinkel eine ganze Familie, der er angehörte; eine Mutter, Schwestern, Brüder, Neffen, Nichten, Tanten, lauter Leute, die in Lumpen umherliefen und auf den Türschwelle Polenta aßen. Vielleicht hatte er manchmal dieser italienischen Bettler auf seiner Reise durch Italien ein Geldstück in die schmutzige Hand gedrückt, ohne zu ahnen, daß er sein Verwandter war.

Unwillkürlich errötete er bei dem Gedanken an solche Möglichkeiten; die ganze Sache war grauenvoll, entsetzlich, nicht auszubedenken. Eine Sekunde lang gab er sich der Hoffnung hin, daß Graf Trebarrack phantasiert haben könnte; aber er gefand sich, daß nichts ihn zur Annahme dieser Möglichkeiten berechtigte. Der alte Mann hatte in seiner gewohnten Klarheit geredet; er hatte gelächelt, als ob die dramatische Situation, die er geschaffen, ihn in

außergewöhnlichen Grade befügte. Es sah ihm so ähnlich, daß er diese Bombe noch in die Welt geschleudert, bevor er ihr für immer Lebewohl sagte.

Franz trat ins Rauchzimmer und zündete sich eine Zigarre an. Solange Graf Trebarrack lebte, hatte sich niemand darum zu kümmern, ob er nur ein angenommener Sohn sei oder nicht. Im Moment aber, in dem der Graf die Augen schloß, wurde er, wenn er fernherhin schwebte, zum Betrüger und Abenteurer. Er eignete sich einen Titel und einen Besitz an, auf die er keinen Anspruch erheben konnte; er beraubte einen anderen seiner Rechte. Ob dieser ein Geizhals war oder nicht, das war hier Nebensache. Redete er aber, dann wurde er zum Ausgeschlossenen. Er, der im Luxus großgezogen war, würde mit einem Schläge nichts — nichts mehr besitzen, würde nicht einmal in der Lage sein, zu heiraten, bis er sich selbst sein Brot verdienen konnte.

Dolly... Er warf sich auf ein Ruhebett und begrub das Antlitz in den Händen. Warum, o warum war ihm nicht alles früher mitgeteilt worden, ehe er Dolly kannte? Warum sagte man es ihm jetzt, da er ein so grenzenloses Glück vor Augen gesehen? War es berechnete Grausamkeit des Mannes, der dort im oberen Stockwerk im Sterben lag, oder quälte ihn sein böses Gewissen, daß er die Wahrheit nun sagte?

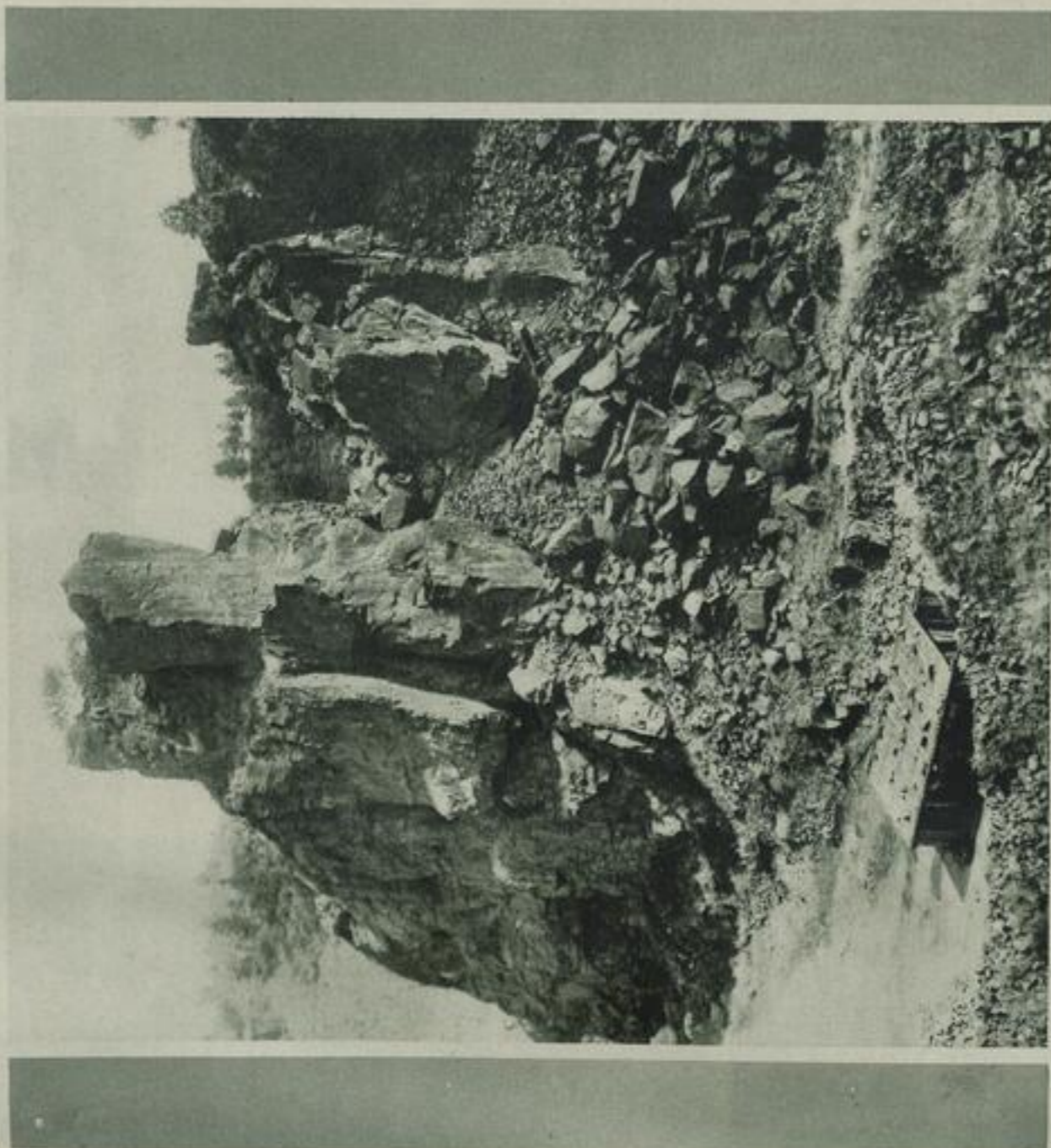
Grübelnd, die Arme über dem Kopfe verschlungen, lag der Unglückliche da... Dachte der alte Jynifer an die Möglichkeit eines weiteren Lebens im Jenseits? Sagte er sich, daß er vielleicht zur Verantwortung gezogen werde für das, was er getan? Rang er zwischen dem Haß gegen den toten Bruder und dessen Sohn und der Furcht vor dem Schweigen? Ja, Franz glaubte die Wahrheit zu ahnen.

(Fortsetzung folgt.)

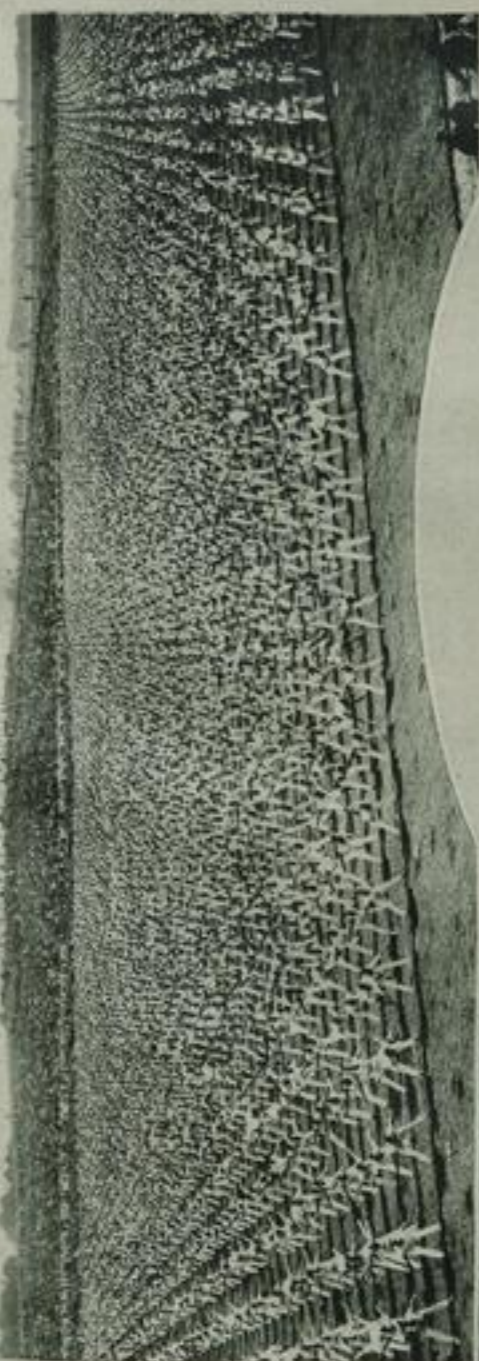
Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Zschunke, Wilsdruff



Eigenartige Naturgebilde sind die im Sächsischen Erzgebirge vorhandenen sogenannten „Bingen“, durch Felsstürze entstandene riesige Höhlungen und Schluchten, die sehr romantisch wirken. Unser Bild zeigt die „Große Binge“ bei Geyer im Erzgebirge, die größte und schönste ihrer Art (Phot. Lehnsh)



SPORT

Oberstes Bild: Massenfreizeitungen der Turner auf dem Deutschen Turnfest in Köln

Im Oval: Tanzvorführungen der Turnvereine im Kölner Stadion
Bild links: Der Fingur Nurnai gewinnt auf der Amsterdamer Olympiade vor seinem Landsmann Rohls die 1000-m-Meisterschaft in 80 Min. 18,4 Sek.
Bild rechts: Der deutsche Turnmeister Lammers wurde in olympischen 100-m-Lauf Dritter vor den amerikanischen Sportlern (D. P. P. Z.)
Unten: Im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft schlug der Hamburger Sportverein Hertha-B.S.C. (Berlino) 5:2. Das Bild zeigt einen Augenblick vor dem Hamburger Tor



ten, Stuhlflecken, Kutschellen, Guckerdustblumen, Stundentee, (Schalstianerlitz), die Girkbesser (Zimertanille), das Sirkelrot (Siberbung) und die Sirkelrot (Siboniam).

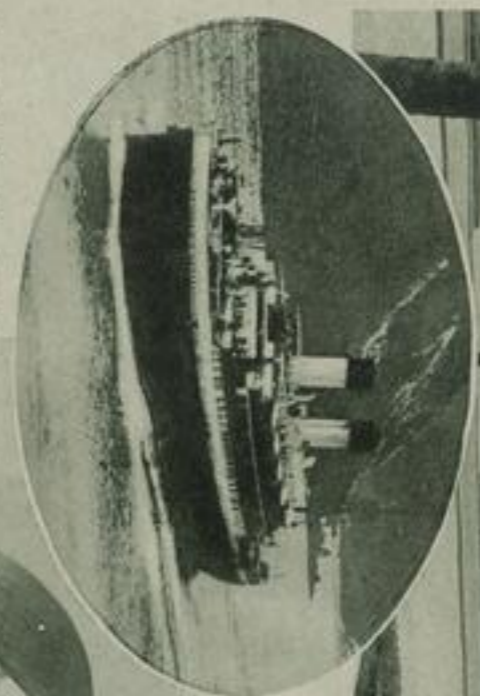
Ein fahverfen brüde die Ungewißheit, Gleichwohl überhanden die Singefellen bei steigung, in Bergschiffung in gerater und Exot im Ernten zu finden. „Sain ist Zeit“.

Die Stationalisierung und wurde in ein höheres Amt be-
fordert. — Der abgeordnete Glad begreift den Sorgang nach breis

feuertepeltern, bis fchließung das ganze Gänsechen beide und
fittre. Sichte uns legt ein Churdchnitt durch das ganz er-
lanche, in beide Zimmern gleichseitig zu felen. Je hatte und ein



Das neue Heimatsmuseum für Geschichts- und Wirtschaftskunde in Disibodenheim (Theaterplatz)



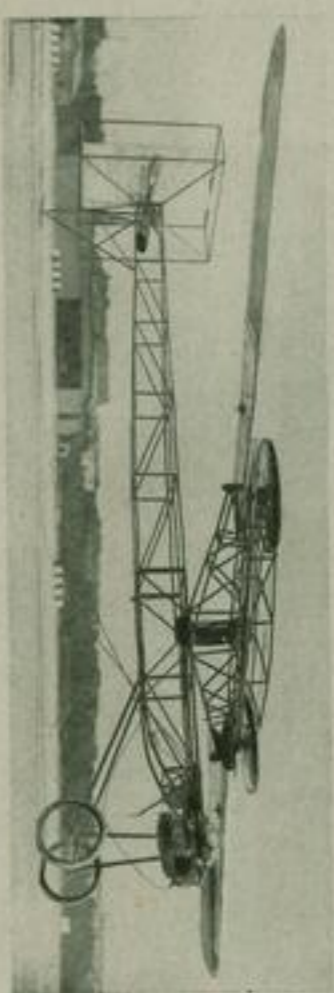
Der mit 1900 Passagieren und einer Nothilfscrew besetzte Dampfer „Walden“ der amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde bei Spätschnee beschädigt. (Pr.-Bis.)



Der gestirnte, Norddeutscher und seine Schwägerin während der Fahrt durch den Scheldt nach Prag. (Pressphoto)



Aus dem Festzuge zur 700-jährigen der Stadt Xanten. Besichtigung der Pläne des Doms zu Xanten. Unten: Modifizierung des Konstruktions-Zuschlusses. (Pr.-Bis.)



Der Hugo Völkner, der bekannte Zylinderführer und Besitzer des deutschen Luftschiffes, wird am 16. August 60 Jahre alt. (Pr.-Bis.)



Unten: Eugen Kaye, der bekannte bekannte Musiker, vollendet sein 70. Lebensjahr. (Pressphoto)



Die Reihenseite der hochdeutschen Tracht

Unteres Bild: Sanktperenz in Schwaben



Oberseite Hochdeutsche mit ihren Mädchen

Unteres Bild: Trichter Trachten

Deutsche Volkstrachten

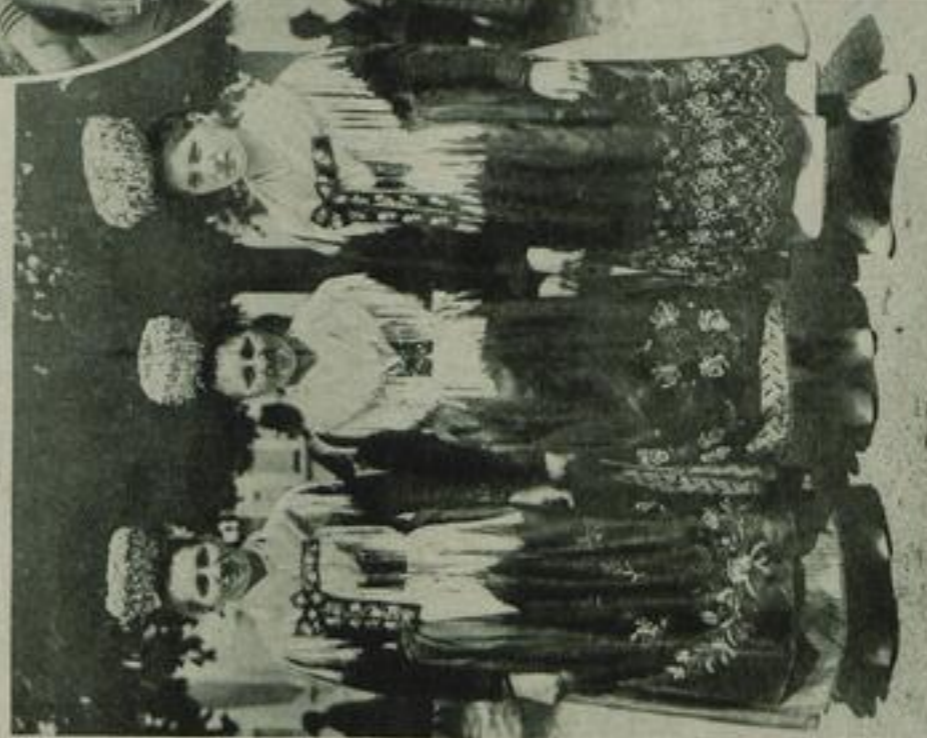
Bilder vom Trachtenfest
in Gleditschshagen
am Bodensee

Prese-
photo



Schwäbische Mädchen

Im Kreis:
Junge Oberbayern bei beschaulicher Rast



Drei baulandische Mädchen mit der Brautkrone

Bild rechts: Aelteres Paar aus Baden



Das neue, Leinwand-
flugzeug Holzbau-
mauer, das größte deut-
sche Orzenflugboot, bei
der Belastungsprobe
mit 97 Mann
(D. P. P. Z.)



Links:

Dr. Michael Heinisch
der österreichische Bus-
steigfabrikant, wird am
15. August 70 Jahre alt.
Dr. Heinisch, der bis 1900
im Unterrichtsministerium
arbeitete, wurde 1920 zum Bundes-
präsidenten gewählt und
1924 wiedergewählt
(D. P. P. Z. Nach einem
Gemälde von Ludwig
Wieden)



Die neue Hinderburgbaude bei Bad Reinerz im
Glätzer Gebirge

Bild links:

Der bekannte Konstrukteur M. Valzer, mit seinem
neuen Baksteinwerk in Esfeld, der bei
seinem Versuchsfahren bis 250 km Geschwindigkeit
erreichte, dann aber in einer kurzen Zeit zurückkehrte

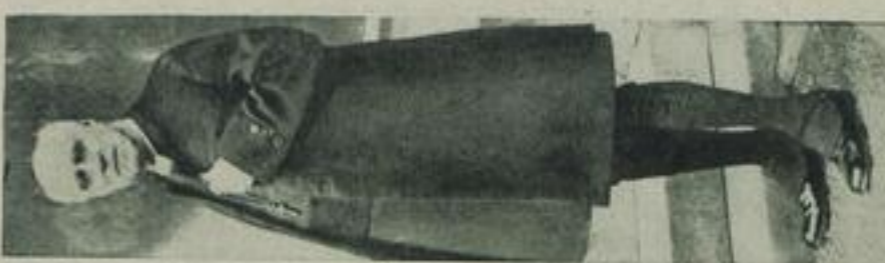


Bild rechts:

Der 80jährige Erzbischof
von Canterbury und
Primas von England,
Dr. R. Davidson,
fast insge des englischen
Königreichs von seinem
Ame zurück (D. P. P. Z.)

Unteres Bild:

In Altonburg fand ein
Skatologefest statt, der
zahlreiche Freunde des
Spieles vereinigte
In der Person, die zu
ihrem Skatologischen
festgefunden, wurde das
Skatologefest (S. 17/18)



— Da
Berle
wirklic
kommt
nende
nicht
dinge
Ban
Erleb
Nicht
freuen
ist hier
Mehrb
demokr
nachbe
er pol
Energie
i in
durch
war f
auf G
regier
tember
war n
den ga
um jen
noch v
die En
entschl
wohl
feien a
abgele
weilig
auch
Fratt
fogar
abgeac
geibt
Streife
ich lo
über d
Die St
gefie
lich va
haupt
behohe
Gripa
Zaufe
mäßig
fehlba
Starr
Kabin
gestell
in f
sein.
Zeit e
Wanze
wird v
auch v
St
der für
wird:
r u u
Man
wollen
bande
eumal
nämlich
sicherung
allen
die Kr
damit,
er h e
über d
werden
@
handfe
H u l e
lange,
und de
And da
sand f
in Ru
e in f
lassen,
gütlich
festliche
Anfinn
wenn
Diese
denn e
nung
regain
Tieru
rati
nou eth



Edgitzengel der Kinder



Spaziergang vom Heim im Walde

Oben rechts und unten: Häusliche Beschäftigungen werden mit Geduld und Freude ausgeführt

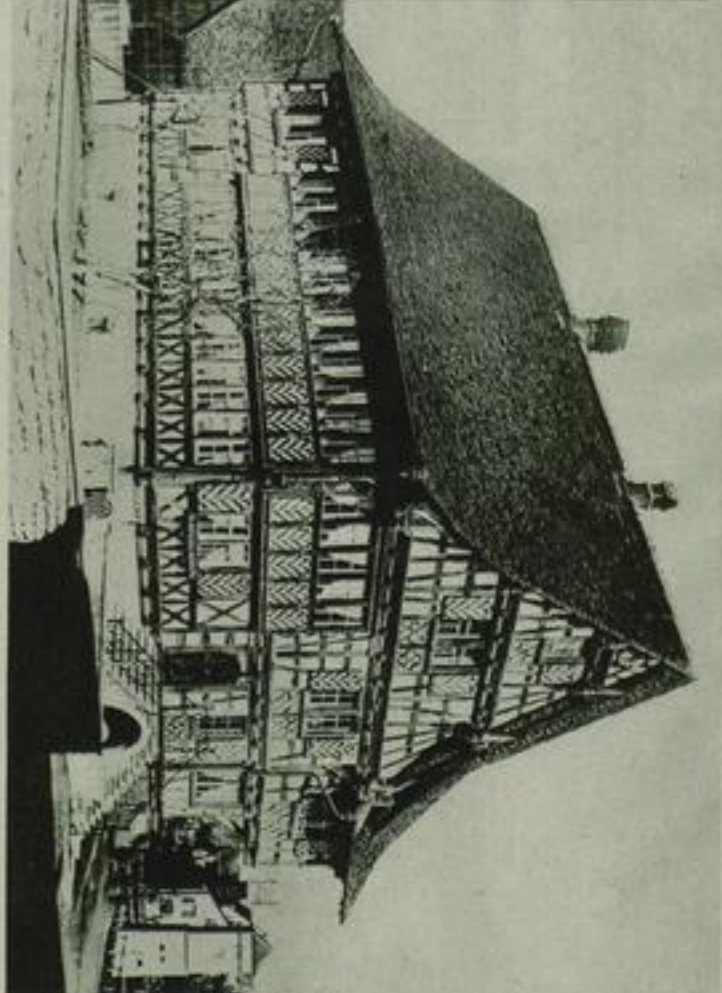
Die Kleinen Puppenmütter im Walde



*



Bilder aus dem Heim des „Vereins zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung.“
In Großstein bei Berlin befindet sich mitten im Walde das Heim, in dem unter Leitung der Schwester Elisabeth ihrer liebevollen, gütigen „Mutter“ aus dem größten Elend und den entsetzlichsten häuslichen Verhältnissen kommende Kinder herzlich und freundliche Pflege finden.
(Bilder: Presse-Photos)



Ein stolzer Zeuge altschweizerischer Baukunst
Luzern: Wäldlihaus im Oberdorf. Das romanische Riegelhaus ist heute wohl das schönste seiner Art.
Pressephoto

Bild links:
So mancher Voherrin, das klein und nichtig erdichtet, lacht sich im Dandheit der Juxter, sei es zum Scherz oder Schaden, der sich nicht erheben will, sondern sich nur in der Luft auflöst, und sich nicht in die Hand drückt, sondern in der Luft verweht, wenn er in der Gegend der Götter, wo er sich nicht in der Luft auflöst, sondern in der Hand drückt, wenn er in der Gegend der Götter, wo er sich nicht in der Luft auflöst, sondern in der Hand drückt.

Humor und Rätsel

Widerlegt
„Der mal, alter Freund, das Sprichwort „Gibst im Spid, Dingst in der Cleh“ stimmt nicht.“
„Gibst dem nicht, Max?“
„Doch, so habe ich in der Praxi schon Malen erlebt.“
„Und, so habe ich in der Praxi schon Malen erlebt.“
„Doch, so habe ich in der Praxi schon Malen erlebt.“

Rätsler: „Sind Sie mit Ihrer Frau zufrieden?“
D. Rätsler: „Sehr, ja!“
R. Rätsler: „Doch, so habe ich in der Praxi schon Malen erlebt.“

a	a	c	e	e
e	c	e	i	i
k	k	i	n	p
p	p	p	r	s
s	s	s	u	u

Stahnausgabe: 1. C&A-21, M. 21; 2. S&Z-31, kohlend; 3. D&K, S&Z
od. C&A, D&K; 1. S&Z, D&K; 2. S&Z, D&K; 3. D&K, S&Z
1. ... S&Z, D&K; 2. S&Z, D&K; 3. D&K, S&Z
1. ... S&Z, D&K; 2. S&Z, D&K; 3. D&K, S&Z

und umb. Verlag: 2496 umb. Verlag, Berlin 23 19 / Dreizehnenhender Wechtaur: 2496 umb. Verlag, Berlin 23 19

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Wörterbuch:
I. ...
II. ...
III. ...
IV. ...
V. ...
VI. ...
VII. ...
VIII. ...
IX. ...
X. ...
XI. ...
XII. ...
XIII. ...
XIV. ...
XV. ...
XVI. ...
XVII. ...
XVIII. ...
XIX. ...
XX. ...
XXI. ...
XXII. ...
XXIII. ...
XXIV. ...
XXV. ...
XXVI. ...
XXVII. ...
XXVIII. ...
XXIX. ...
XXX. ...

und umb. Verlag: 2496 umb. Verlag, Berlin 23 19 / Dreizehnenhender Wechtaur: 2496 umb. Verlag, Berlin 23 19